MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

249 (2.6.1903) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-103734

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
50 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
30 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341.
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 249. Dienstag, 2. Juni 1903. (Mittagblatt.)

Die deutschen Zustände in soz.-demokratischer Beleuchtung und in Wirklichkeit.

Man kann jetzt in sozialdemokratischen, freilich auch verschiedentlich in freisinnigen Flugblättern recht trübselige Schilderungen unserer deutschen Zustände lesen. Wenn man diesen Schwarzmalereien Glauben schenken wollte, so müßte man annehmen, bei uns zu Lande lebe der größte Theil der Bevölkerung höchst jämmerlich, die Kulturaufgaben würden grenzenlos vernachlässigt, die Steuern seien nicht mehr zu erschwingen und die Zölle drückten unser Volk völlig nieder. Schon der Augenschein aber belehrt die verständigen Flugblattleser eines Besseren; denn sie müssen sich selbst sagen, daß es sich in unserem Vaterlande noch recht gut leben läßt, und daß wir hinter dem Auslande in keiner Weise zurückstehen. Auf die Thatsache, daß Deutschland in sozialpolitischer Hinsicht an der Spitze aller Länder steht, daß seine Arbeiterschutzgesetzgebung, seine private und staatliche Arbeitervorsorge, sein großartiges Arbeiter-Versicherungswerk von keinem Lande der Welt erreicht worden ist, braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden. Diese Thatsache ist längst anerkannt und wird selbst in Arbeiterkreisen nicht geleugnet, wenn auch die Sozialdemokratie es sich immer noch nicht nehmen läßt, zu Verhetzungszwecken von dem „bißchen Sozialreform“ zu sprechen, das heutzutage doch kein Arbeiter mehr missen möchte. Allein auch in Bezug auf Ausgaben für kulturelle Zwecke, für Kunst, Wissenschaft, Schulwesen, Rechtspflege, höhere Bildung steht die deutsche Nation anderen Kulturnationen voran, während sie in Bezug auf ihre Belastung durch Steuern und Zölle hinter den Bewohnern anderer Länder zum Theil sehr erheblich zurücksteht. Wir lassen nach der „Kons. Korresp.“ einige statistische Daten zum Beweise dieser Sachlage hier folgen:

An direkten Steuern jährlich pro Kopf der Bevölkerung in Mark zahlen:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich-Ungarn
8,41	18,44	21,29	11,04	7,51

Hier steht Oesterreich nur um einige Pfennige hinter Deutschland, während die übrigen Staaten zwischen 2—3mal soviel direkte Steuern zahlen.

An indirekten Steuern jährlich pro Kopf der Bevölkerung in Mark zahlen:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich	Ungarn
18,23	46,20	30,11	16,2	26,29	18,70

Im Zahlen von direkten Steuern wird also Deutschland von allen anderen Staaten bei Weitem übertroffen.

Die spezielle Getränkesteuer (Wein, Bier, Schnaps) beträgt jährlich pro Kopf in Mark:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich	Ungarn
4,71	12,34	17,26	1,80	4,78	5,37

Auch diese Zahlen reden für sich selbst. Auch die Tabaksteuer ist in Deutschland am niedrigsten.

Nun sollen die Ausgaben für geistige Kulturzwecke folgen.

Ausgaben für Wissenschaft, Kunst, Unterricht jährlich pro Kopf der Bevölkerung in Mark:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich-Ungarn
7,86	6,63	6,30	3,60	4,15

Ausgaben für den Volksschulunterricht jährlich pro Kopf der Bevölkerung in Mark:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich-Ungarn
6,20	5,10	5,83	1,64	2,77

In den Leistungen für Volksschulunterricht, höheren Unterricht, Wissenschaft, Kunst marschirt Deutschland an der Spitze aller Kulturstaaten! Ebenso hat Deutschland die verhältnißmäßig größte Anzahl von Volksschülern. Der Kostenaufwand für einen Volksschüler beträgt pro Jahr in Mark:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich-Ungarn
35,4	31,6	48,32	16,28	23,72

England, das erheblich weniger Volksschulen hat als Deutschland, erscheint nur deshalb mit einer größeren Summe, weil die in England vorherrschende Privatschule selbstverständlich theurer ist als die Staatsschule.

Auch in Bezug auf Universitäten steht Deutschland an erster Stelle. Es beträgt die

	Deutschl.	Frankr.	England	Italien	Oest.-Ung.
Anzahl der Universitäten	22	19	11	21	10
Studenten	26 680	13 360	13 400	9000	18 600
Professoren	1920	568	344	600	1430

Für die Sicherheits- und Justizpflege werden ausgegeben pro Kopf der Bevölkerung in Mark:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich-Ungarn
6,09	4,08	7,86	5,32	4,05

Hier wird Deutschland von England nur um weniges übertroffen.

Was die Ernährung des deutschen Volkes betrifft, so sind folgende Ziffern von Interesse:

Es verzehren jährlich und pro Kopf der Bevölkerung an Getreide und Fleisch in Kilogrammen:

Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterreich-Ungarn
252,8	273	218	187	216

Hier also wird beim Verzehr der kräftegebenden Nahrungsmittel Deutschland lediglich von Frankreich übertroffen; allen anderen Kulturstaaten steht es weit voran.

Betrachten wir nun die Genußmittel und ihren Konsum jährlich und pro Kopf der Bevölkerung. Anzahl der Liter

	Deutschland	Frankreich	England	Italien	Oesterr.-Ung.
Bier, Wein u. Schnaps	124,5	121,8	123,5	96,2	64,2
Tabak	1,5	0,8	0,67	0,68	1,7 kg
Kaffee, Thee	2,6	1,8	2,5	0,6	0,9 kg

Im Bier-, Wein- und Schnapstrinken steht Deutschland allen anderen Ländern voran, den meisten leider weit voran, im Tabakgenuß nimmt es die zweite Stelle ein.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß Deutschland bei niedrigster Belastung seiner Bevölkerung durch Steuern und Zölle den höchsten Aufwand für die materielle Lebenshaltung, für die Schulbildung und für sonstige Kulturaufgaben leistet. Es geht daraus hervor, daß die Schilderung der heimischen Zustände in sozialdemokratischen und freisinnigen Blättern Phantasiegemälde sind, nur dazu bestimmt, die Bevölkerung unzufrieden und mißtrauisch zu machen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. Mai 1903.

Die englischen Katholiken an den Kaiser.

Schon wiederholt ist die Rede von einer Adresse gewesen, die die englischen Katholiken an den deutschen Kaiser richten wollen. Die „Germania“ veröffentlicht jetzt den Wortlaut dieser Adresse, aus der hervorgeht, daß die englischen Katholiken die vom Kaiser dem Katholizismus gegenüber befolgte Politik aufs Höchste bewundern. Sie rühmen die große Berücksichtigung, die den Katholiken ganz im Gegensatz zu andern Ländern in Deutschland zu Theil geworden ist und gedenken dankend der vortrefflichen Lage, deren sich die Katholiken im Deutschen Reiche erfreuen. Die „Germania“ fügt hinzu, es sei, wie ihr geschrieben werde, für diese Adresse in erster Linie bestimmend gewesen: „die einem Katholiken sich aufdrängenden Vergleiche der Position der deutschen Katholiken mit der Stellung, der sich die Katholiken in vielen anderen Ländern erfreuen, und vor Allem auch die Hochachtung, die von unserm Kaiser dem hl. Vater entgegengebracht wird.“ Ferner schreibt die „Germania“: „Es ist anzunehmen, daß die oben mitgetheilte Adresse begeisterte Aufnahme finden wird, da die katholischen Iren große Sympathien für unseren ritterlichen Kaiser hegen.“ Daran ist vor Allem bemerkenswerth, daß die „Germania“ sich mit keinem Wort gegen das der deutschen Kirchenpolitik gespendete hohe Lob wendet oder es einzuschränken sucht. Vielleicht ist auf dem Umwege über England der „Germania“ die Erkenntniß gekommen, daß man doch wirklich im Deutschen Reiche nicht über Katholikenverfolgung klagen kann und daß die gerade in dem Berliner Blatte so gern veröffentlichten Paritätsklagen jedes ernsten Hintergrundes entbehren.

Ein Ueberfall

ist am ersten Pfingsttage auf den neuen Generalgouverneur von Algerien, Jonnart, verübt worden, als er die Oase Figig an der marokkanischen Grenze besuchte, die erst kürzlich von den Franzosen in Besitz genommen wurde. Der Angriff auf den Generalgouverneur und seine Begleitung geschah, als der Zug eine Terrainspalte passirte, in der die Angreifer versteckt lagen. Das Gewehrfeuer erfolgte von rechts und links und vielfach aus einer Entfernung von weniger als 300 Meter. In Begleitung des Generalgouverneurs befanden sich außer Civilpersonen ungefähr 30 Offiziere. Der ganze Zug hatte eine Länge von ungefähr 300 Metern. Spahis streiften rechts und links vor dem Zuge, konnten aber auf die Angreifer nicht gleich schießen, weil sie es vermeiden mußten, die Reitthiere in Anbetracht des schwierigen Geländes zu erschrecken. Die Verluste der Marokkaner sollen beträchtlich sein. Die aus Fremdenlegionären bestehende Eskorte kam vielfach so nahe mit den Angreifern zusammen, daß sie daß Bajonnet gebrauchten. Von den Franzosen sind 17 verwundet worden, die Marokkaner zogen sich nach Figig zurück. Nach Blättermeldungen aus Algier werden die Artillerie-Abtheilungen in Dschennaddar und Ainsefra demnächst den Befehl erhalten, Figig zu beschießen und die Angreifer festzunehmen. Vorläufig wurde an die Grenze der Oase eine Kompagnie Schützen entsandt für den Fall, daß die Marokkaner in die Ebene eindringen sollten. Generalgouverneur Jonnart erklärte in einer Unterredung nach dem Ueberfall: Ich weiß jetzt, was ich über den in dieser Gegend herrschenden Geist wissen wollte. Ich habe mich überzeugt, daß die marokkanischen Behörden nicht im Stande sind, die Ordnung und Sicherheit in diesem Gebiete zu schützen. Bei einer anderen Gelegenheit erklärte Jonnart: Wir sind jetzt vollkommen berechtigt, gegen die Stämme Zwangsmaßregeln zu ergreifen, die jedoch nicht bis zur Besitzergreifung irgend eines Punktes auf marokkanischem Gebiet gehen dürften. Der Vorfall in der Gegend von Figig rechtfertigt vollkommen die Maßnahmen, die zu ergreifen

Der Fakir.

Von Nicol Meyra.

Einzig autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Bertha Fried.

(Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.)

„Aber,“ fragte das junge Mädchen weiter, „wie bist Du erwacht? Erwacht nach Ablauf von sechs Tagen?“

„Ich hatte meine Dosis thatsächlich für ungefähr sechs oder sieben Tage Schlafs bemessen,“ erwiderte Pinsonnet. „Seit ein oder zwei Stunden vielleicht fühlte ich nach und nach meine Lethargie schwinden. Ich erlangte ein unbestimmtes Bewußtsein meiner selbst. Meine Gedanken waren noch nicht ganz klar, und meine erste Empfindung war die des Entsetzens. Ich glaubte mich lebendig begraben. Aber die Erinnerung kehrte bald wieder zurück und verscheuchte den letzten Rest des Angstgefühls. Mein Lackgefängniß wurde auf außergewöhnliche Art gerüttelt und ein schärferer Luftzug erreichte mich durch die an den Wänden angebrachten Oeffnungen.

„Ich machte einen Versuch, um mich meiner Unbeweglichkeit zu entreißen! . . . Unmöglich . . . Mein schreckliches Medikament lähmte mich noch immer. Ich hörte Alles, was um mich vorging, das Brausen des Meeres und dann das Heulen des Windes, dann Deine vergeblichen Bitten und die Drohungen Conkryanas! . . . Ich verstand und errieth Alles: das Erwachen des Fakirs und die Zerstörung des Schiffes! . . . Und ich konnte weder eine Bewegung machen, noch einen Schrei ausstoßen! . . . Das waren Höllenqualen! . . . Indessen schlug mein Herz immer stärker und mein Blut fing an sich zu erwärmen. Meine Muskeln begannen mir zu gehorchen, und damit stellte sich das gänzliche Erwachen ein. Ich machte eine heftige Anstrengung und . . .“

„Hoch . . .“ unterbrach ihn Miß Deborah, „hast Du nichts gehört, Edgar? Ich glaubte, einen Hilferuf zu vernehmen?“

„Irgend ein Schooner vielleicht,“ erwiderte Pinsonnet.

Aber, indem sie ihren Blick auf dem Meer umherschweifen ließ, erkannte Deborah plötzlich in der Richtung der Schaluppe Trümmer, die unförmlichen Ueberreste des durch die Explosion zerstörten Schiffes.

„Aber sieh doch, Edgar,“ sagte sie nach einigen Augenblicken scharfen Hinlugens. „Siehst Du nicht einen Mann, der sich an diesem in den Fluthen treibenden Gegenstand angeklammert hält? Ein Schiffbrüchiger von der „Laconia“ zweifellos. Vielleicht mein Vater!“

Und ein Schein der Hoffnung blitzte in ihren Augen auf, die begierig auf den Fluthen forschten. Ein Balken, wild von den Wogen hin- und hergeschaukelt, kam zum Vorschein und verschwand wieder, aber er war immer deutlicher zu unterscheiden, und schon ruderte Pinsonnet kräftig auf ihn los. Das waren bange Minuten der Erwartung. Mit fieberhafter Geberde bezeichnete Deborah ihrem Cousin die einzuschlagende Richtung und, vornübergebeugt, schien sie eine raschere Abnahme der Entfernung herbeizusehnen. Plötzlich stieß sie einen Freudenschrei aus.

„Mein Vater! Das ist mein Vater! Edgar! Schnell! Rascher!“

Ohne sich auch nur nach seiner Cousine umzusehen, um sich zu überzeugen, ob sie nicht der Spielball einer Illusion wäre, stellte Pinsonnet die stärksten Forderungen an seine Muskelkraft, die durch sein langes Fasten nicht geschwächt werden konnte.

„Muth, mein Vater, wir sind es!“ schrie Deborah, so laut sie konnte.

Das Fahrzeug flog auf dem Kamm der Wogen dahin. Nach einigen schier endlosen Minuten kam es an den Balken heran, und Pinsonnet ließ die Ruder sinken. Sich über Bord neigend, erfaßte er mit einem kräftigen Ruck einen triefenden und beinahe leblosen Körper, der im Boote zusammensank.

Mr. Tockson, denn er war es wirklich, kam bald unter den Küssen seiner Tochter und der kräftigen Massage seines Neffen zum Bewußtsein. Man kann sich lebhaft seine Bewegung vorstellen. Seine Freude wich aber bald einem wahrhaften Entsetzen, hervorgerufen durch die Gegenwart Pinsonnets. Er verlangte vor Allem Aufklärung, und sein Präparator, ganz verlegen, mußte ihm ein vollständiges Geständniß ablegen.

Als Tockson unter Anderm auch erfuhr, daß Pinsonnet Jeremiah ertränkt hatte, der kein anderer als der erwachte und seinem Sarge entschlüpfte Conkryana war, fühlte er sich wie vernichtet . . . Der Tod seines Fakirs erschwerte ihm die Ausführung seines Planes. Zweifellos kannte Conkryana allein die Mittel, den katalepsischen Schlaf hervorzubringen, den Scheintod, den zu erzeugen Mr. Tockson aller Wissenschaft zum Trotz nie gelingen wollte. Aber so sehr es den jähzornigen Gelehrten auch drängte, seinen Neffen für seinen Ungehorsam weidlich auszuschelten, so begriff er dennoch, daß hierzu der Augenblick, in dem Pinsonnet sein und seiner Tochter Leben gerettet hatte, schlecht gewählt sein würde, und er brachte die Kraft auf, seinen Unmuth zu unterdrücken.

Trotzdem blieb ein auch für Pinsonnet dunkler Punkt noch zu erörtern übrig. Wie war Conkryana allein in Chicago erwacht, ohne den Beistand der Riten und der von den Kirtvanisten angewendeten unbekannten Kräfte? Das war es, was Doktor Tockson nicht verstehe konnte. Es war das ein Räthsel, dessen Schlüssel der Fakir mit sich in die kalte Tiefe des Ozeans hinübergenommen hatte.

Man sieht, in dem Maße, als Mr. Tockson allmählig sein Bewußtsein erlangte, bemächtigte sich die fixe Idee, die für einen Augenblick, durch die unglaublichen Ereignisse in den Hintergrund gedrängt und deren Opfer er beinahe geworden war, wieder seines hartnäckigen Gehirns.

Im Augenblicke der Katastrophe auf der „Laconia“ durch das Getöse der Explosion, die das herrliche Schiff in Trümmer riß, geweckt, hatte er kaum Zeit gefunden, in aller Eile einige Kleidungsstücke überzuwerfen.

Ohne es selbst zu wollen, von der rasenden Menge auf das Deck getragen unter die sich wie närrisch geberdenden Passagiere, bemerkte er plötzlich zu seinem Schrecken, daß sich seine Tochter nicht an seiner Seite befand.

MARCHIVUM

mich die französische Regierung ermächtigte. — Man hat also immerhin damit zu rechnen, daß die marokkanische Frage in ihrem vollen Umfang wieder aufgerollt wird.

Roosevelt als Präsidentschaftskandidat.

Als Kandidaten für die nächstjährige Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten in Nordamerika werden neben dem jetzigen Oberhaupte der Washingtoner Regierung, neben Theodor Roosevelt, der Ex-Präsident Cleveland und zwei Führer der demokratischen Partei, der Senator Gorman und Mr. William Jennings Bryan genannt. Auch ein bisher politisch nicht hervorgetretener Bewerber, der Zeitungsbesitzer und Millionär W. R. Hearst, soll bei der Bewerbung um den Präsidentensitz sich der Unterstützung eines Theiles der demokratischen Partei erfreuen. Wenn nun auch Bryan und Hearst an Energie und Geschicklichkeit der Wahlmache nichts vermissen lassen, so lehrt doch schon das Vorhandensein mehrerer Kandidaten, daß eine einheitliche Stimmung und Führung der demokratischen Partei im nächsten Jahre ebenso wenig vorherrschen dürfte, als bei den letzten Wahlen. Jedenfalls hat im Gegensatze zu den beiden genannten Kandidaten, von denen Bryan erklärt, daß neben ihm ein anderer Bewerber unmöglich sei, und Hearst sich als der „Mann voll Muth und Energie" preisen läßt, der Senator Gorman sich in einer Weise über das Ergebniß der nächstjährigen Wahlen geäußert, die erkennen läßt, daß er seiner Sache keineswegs sicher ist. Mit Rücksicht auf den fernen Termin der Wahlen, bemerkte er einem Vertreter der Londoner Presse, lasse sich, auch wenn folgenschwere Ereignisse auf politischem oder wirthschaftlichem Gebiete nicht einträten, weder über das Programm der Wahlen, noch über ihren Verlauf irgend ein ernsthafter Anhalt gewinnen. Ganz anders ist dagegen die Art, wie der gegenwärtige Präsident seine Sache führt. Die von einer ungewöhnlichen staatsmännischen Begabung und kraftvollen Energie zeugenden Kundgebungen, die Roosevelt auf seinen weiten und zahlreichen Reisen durch die Unionsstaaten an die Wähler gerichtet hat, sowie die seinen politischen Gegnern und starken wirthschaftlichen Gruppen oft unbequemen Maßnahmen der inneren Politik machen es zur Gewißheit, daß Präsident Roosevelt keinerlei Rücksichten auf irgend welche Parteibestrebungen kennt und lediglich die Ehre und Größe seines Landes im Auge hat. Erst kürzlich hat er den republikanischen Wählern des Staates Ohio, die ihr Eintreten für Roosevelt an dem nächsten Wahltermine von der Zusage gewisser Gegenleistungen abhängig machen wollen, rund heraus erklärt, er würde auf eine Wiederwahl verzichten, wenn er dieserhalb irgend welche Verpflichtungen eingehen müßte. Er werde sich niemals herbeilassen, die Rolle einer Puppe in den Händen gewisser Kreise zu spielen, sondern werde den Standpunkt Derer vertreten, die mit ihm an dem Gedeihen und Ansehen der Republik arbeiten wollten. Ein Präsidentschaftskandidat, der so wenig auf die Sonderwünsche seiner Wähler Rücksicht nimmt, daß er nicht nur formelle Versprechungen vermeidet, sondern sogar ein derartiges Ansinnen mit scharfen Worten charakterisirt, hat keinerlei Rivalität zu fürchten, und es ist daher, wenn die innere und äußere Lage der Vereinigten Staaten im Großen und Ganzen unverändert bleibt, so gut wie gewiß, daß das amerikanische Volk durch Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt im nächsten Jahre seine Zufriedenheit mit der bisherigen Leitung der Geschäfte und mit der Vertretung der Union in internationalen Fragen zum Ausdruck bringen wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 1. Juni. (Der Kaiserin von Japan) ist, wie der „Reichsanzeiger" meldet, der Luisenorden erster Abtheilung mit der Jahreszahl 1813/14 und der Prinzessin Komatsu von Japan die Rothe Kreuz-Medaille erster Klasse verliehen worden.

— (Wurmkrankheit.) Wie aus Essen berichtet wird, ergab die Untersuchung der Belegschaft der Ruhrzechen auf Wurmkrankheit noch immer zahlreiche Kranke. Auf der Zeche Dannenbaum wurden etwa 70 Mann als wurmkrank befunden.

— (Polnische Versammlungen.) Das Oberverwaltungsgericht hat abermals entschieden, daß die Polizei nicht berechtigt ist, polnische Versammlungen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache aufzulösen.

— (Das Polizeipräsidium) setzt eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Mörders der dreizehnjährigen Schülerin Lina Hoffmann aus, die seit dem 23. Mai vermißt und am 30. Mai bei Haselhorst aus dem Spreekanal als Leiche geländet wurde. Die Leiche ist vielfach verstümmelt. Das rechte Bein fehlt. Es liegt ein Lustmord vor.

* **Itzehoe**, 1. Juni. (Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksstadt), Bruder des dänischen Königs, ist heute Abend 6½ Uhr gestorben.

* **Braunschweig**, 1. Juni. (Juristentag.) Die hier tagende ständige Deputation des deutschen Juristentages hat beschlossen, den nächsten Juristentag im September 1904 in Innsbruck stattfinden zu lassen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** (Der Kaiser) verlieh dem Prinzen Heinrich der Niederlande das Großkreuz des Stephansordens. Um 8¼ Uhr früh reiste der Prinz nach Rakek bei Adelsberg ab.

— (Der italienische Botschafter Graf Nigra) will von seinem Wiener Posten zurücktreten. Die Ursache ist vielleicht zu suchen in antiösterreichischen Kundgebungen, die in Italien fast an allen Universitäten und gegenüber allen österreichischen Konsulaten stattfanden. Man ist darüber in Wien sehr verstimmt.

* **Frankreich.** (Ueber Unruhen in Indochina) wird aus Saigon, 1. Juni gemeldet: Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina, Beau, dessen Ankunft man hier erwartet, wird durch ernste Nachrichten aus Yünnan und Tonkin zurückgehalten. Die Aufständischen haben die Herrschaft in dem Gebiete zwischen der Grenze von Yünnan und Tonkin. In Yünnanfu und Mongtse sind 200 Franzosen eingeschlossen. Die Arbeiten an der Eisenbahn sind unterbrochen.

* **Spanien.** (Das deutsche Geschwader) ist, wie aus Vigo vom 31. v. M. gemeldet wird, nach Kiel abgegangen. Vorher fand bei Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen ein Frühstück statt, zu dem die Behörden eingeladen waren.

Zur Wahlbewegung.

* Stuttgart, 31. Mai. Das Centrum stellt im 14. württembergischen Wahlkreis (Ulm) den Landgerichtsrath Mezler auf.

* * *

* Kiel, 31. Mai. Die Bündler stellten im Wahlkreise Tondern-Husum den Hofbesitzer Wommelsdorff-Freienberg gegen den bisherigen nationalliberalen Vertreter Hofbesitzer Tönnies auf.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 2. Juni 1903.

VII. Badisches Sängerbundesfest in Mannheim.

Herrliche Festtage liegen hinter uns! „Wo man singt, da laß dich nieder, böse Menschen haben kein Lieder!" sagt mit Recht der Dichter. Wie viel und wie schön wurde in den verflossenen Tagen bei uns gesungen. Anfangs schien dem 7. badischen Sängerfest kein günstiger Stern zu leuchten. Erst mußte es wegen der Nichtfertigstellung der Festhalle verschoben werden und als es dann definitiv angesetzt werden konnte, hatten viele badische Sänger die Lust und Freude an dem ganzen Fest verloren und unterließen die Anmeldung zur Theilnahme. Leider waren es gerade die angesehensten badischen Vereine, die dem Feste aus irgend einem Grunde, den wir hier nicht nähe erörtern wollen, fernblieben. Anfangs verstimmte diese ablehnende Haltung dieser Vereine; sie schien auf den Verlauf des Festes drückend und lähmend einwirken zu wollen. Aber Dank der unermüdlichen Thatkraft, der rastlosen Energie der Festarrangeure, vor Allem des Präsidenten des Festausschusses, Herrn Direktor Heinrich Irschlinger und des Schriftführers, Herrn Hauptlehrers Hechler, gelang es, diese auf dem Fest lagernde Schatten zu vertreiben und der ganzen Veranstaltung in allen ihren Theilen ein glänzendes Gelingen, einen würdigen imposanten Verlauf zu sichern. Und fehlten die großen badischen Vereine, so sangen die kleineren Vereine desto schöner. Es wurden von ihnen theilweise ganz hervorragende Leistungen geboten, die bekundeten, welch günstigen Einfluß auf das künstlerische Können eines Gesangvereins ein durch einen Wettstreit bedingtes intensives sorgfältiges Studium ausübt. „Es wird ganz vorzüglich gesungen im badischen Lande", hörten wir einen fremden neben uns stehenden Herrn, dem Dialekte nach ein Württemberger, begeistert ausrufen. Und er hatte Recht. Diese hohe Ausbildung im deutschen Männergesang, diese potenzirte Pflege des deutschen Liedes hat Baden wohl mit in erster Linie seinen seit Jahrzehnten stattfindenden Wettstreiten zu verdanken. Diese Wettstreite werden sonst vielfach abfällig beurtheilt und angefeindet. Die Gegner verweisen auf die vielerlei Mißstimmung, die derartige Wettstreite im Gefolge zu haben pflegen. Dies ist richtig! Aber welch herrliche Lichtseiten diesen Schattenseiten gegenüberstehen, hat der Verlauf des 7. badischen Sängerbundesfestes bewiesen. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß die Wettstreite, diese gegenseitige Aneiferung zu friedlichem Ringen nach einer immer höherern Vervollkommnung des deutschen Männergesangs auch in Zukunft bestehen bleiben. Jeder Freund des deutschen Liedes in Baden, wohne er nun in Karlsruhe oder in Mannheim oder anderswo, sollte sich bestreben, die mancherlei Verstimmungen und Mißverständnisse, die in den letzten Jahren entstanden sein mögen, aus dem Wege zu räumen, um wieder freie Bahn zu schaffen zur freundschaftlicher Annäherung, zur Wiederbefestigung des etwas gelockerten Bandes, das alle badischen Gesangvereine sonst in gegenseitiger sangesfroher Hochachtung umschloß. Nicht einstimmen können wir in den hier und da laut gewordenen Ruf, daß nach dem Fernbleiben der größeren Vereine, namentlich der Karlsruher, von dem Wettstreit in Zukunft die Mannheimer Vereine Gleiches mit Gleichem vergelten sollen. Wir meinen, daß dies nicht der richtige Weg ist, um den Badischen Sängerbund, der auf eine so ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken kann, einer ebenso schönen und glänzenden Zukunft entgegenzuführen, einer Zukunft, die es ihm ermöglicht, den bisher auf dem Gebiete der Pflege des edlen deutschen Männergesangs errungenen Lorbeeren neue ehrende Erfolge hinzuzufügen. Der Zorn war und ist in allen Lebenslagen stets ein schlechter Berather. Das gilt auch hier. Mögen die Mannheimer Sänger in der freudigen Genugthuung über das so glänzend verlaufene Sängerfest das Vergangene aus dem Gedächtniß löschen und heute schon geloben, bei dem nächsten badischen Sängerbundesfeste, sei es wo es wolle, vollzählig zur Stelle zu sein, um sich an dem Wettstreite zu betheiligen. Möchten unsere mahnenden Worte auf guten Boden fallen und möchten sie endlich verstummen die Worte, welche in dem frucht- und ziellosen Satze gipfeln: „Das nächste Mal machen wir es geradeso!" Nein, das nächste Mal sollen es die Mannheimer Sänger gerade anders machen, sie sollen mit gutem Beispiel vorangehen, auf die vorhandenen Verstimmungen nicht neue häufen, sondern die Bahn frei machen für eine neue schöne Zukunft des Badischen Sängerbundes.

Ein herrliches Pfingstwetter

begünstigte das in allen seinen Theilen vorzüglich vorbereitete Fest. Golden strahlte die Sonne vom blauen Himmel, sodaß unsere herrlichen Anlagen ihre ganze Schönheit und ihre volle Pracht entfalten konnten. Sie wurden viel bewundert von den Gästen, die zu Tausenden in unsere Stadt strömten.

Der Festschmuck der Stadt

konnte sich infolgedessen auf die Aufstellung von Flaggenmasten, die theilweise mit Guirlanden geziert waren, beschränken. Auf dem Kaiserring wurden die Flaggenstangen noch durch Flaggenguirlanden verbunden, jedoch hätte man besser gethan, diese Guirlanden wegzulassen, denn sie sahen ziemlich unsauber aus und machten einen unschönen Eindruck. Bedauerlich ist es, daß infolge der ablehnenden Haltung der Stadtverwaltung die Errichtung eines Triumphbogens auf dem Bahnhofe unterbleiben mußte. Wir glauben, daß die reiche Stadt Mannheim hier an dem unrechten Platze gespart hat. Auch die Beleuchtung des Wasserthurmplatzes am Samstag Abend hätte etwas pompöser und vielgestaltiger sein dürfen. Sie machte einen ziemlich ärmlichen Eindruck und stand in starkem Gegensatz zu der sonstigen splendiden Haltung der Stadtverwaltung gegenüber den von auswärts kommenden Gästen. Ein paar Tausend Mark mehr für das badische Sängerbundesfest und ein paar Tausend Mark weniger für den im Herbst stattfindenden Binnenschifffahrtskongreß, für den ein städtischer Zuschuß von 21 000 Mark bewilligt ist, wäre ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit gewesen, der unserer Stadt viele Sympathien erworben und die einheimischen Sänger, die doch den Kern der steuerzahlenden Bürgerschaft bilden, hätte es von Herzen gefreut, ihre auswärtigen Sangesfreunde so geehrt zu sehen.

Die Ankunft der auswärtigen Sänger

erfolgte zum Theil am Samstag Nachmittag, zum Theil am Sonntag früh. Sie wurden am Bahnhof von den Herren des Empfangsausschusses begrüßt und dann in ihre Quartiere geleitet.

Am Samstag fand bereits von Nachmittags 5 Uhr ab die Prüfung der wettsingenden Vereine im Versammlungssaale des Rosengartens statt.

Abends von 8 Uhr ab trafen die auswärtigen und hiesigen Sänger sich in dem großen Saalbausaale zu einem

Begrüßungsabend.

Der Saal war unter der Leitung des Herrn Architekten Fritz Steiner mit Fahnen, Flaggen, Wimpeln und Guirlanden reich und geschmackvoll dekorirt worden. Vom Hintergrunde des Podiums erhob sich aus einem Haine von Blattpflanzen und sonstigen exotischen

---

Er hatte sie beharlich gesucht und gerufen, indem er nach allen Richtungen auf den Resten des Schiffes, die rasch in die Fluthen versanken, umherrannte. Plötzlich war er unter Wasser; als er wieder auftauchte, veranlaßte ihn in seiner Verzweiflung der Selbsterhaltungstrieb, sich an einen Balken zu klammern, der gerade dahertrieb. Das hatte sich Alles in solcher Geschwindigkeit abgespielt, daß er, als er gerettet war und seine Tochter wiederfand, sich kaum mehr des entsetzlichen Schauspiels zu erinnern vermochte. Nur ein einziger Gedanke beherrschte ihn: das waghalsige Unternehmen wieder aufzunehmen und bis ans Ende durchzuführen.

Obgleich der Fakir wohl verloren war, so hatte sich doch die Lackruhe wieder vorgefunden, ein schwacher Trost, und nichts im Vergleiche zu dem unersetzlichen Verlust des Conkrhana. Es blieb also nur noch der Papyrus, dessen unvollständige Uebersetzung ihm so viel Kummer bereitete.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton

— **Maler, die sich selber ausstellen.** Den französischen Malern scheint es nicht mehr zu genügen, daß sie ihre Bilder dem Publikum vorführen; sie lassen sich auch selber zeigen, wie sie sie gemalt haben. Die merkwürdige Idee stammt freilich von den Amerikanern, und das Mittel bietet der so beliebte Kinematograph. In Paris trifft man die nöthigen Vorbereitungen, um in der Ausstellung in St. Louis zwanzig der besten Maler Frankreichs vorzuführen, wie sie in ihren Ateliers arbeiten. Carolus Duran wird man im Kinematographen an einer großen Familiengruppe arbeiten sehen; Jean Berand und Dagnan-Bouveret werden mit religiösen Bildern beschäftigt sein. Detaille wird an einem großen militärischen Bilde malen. Der Kinematograph wird sogar schon Raffaëli mit seinen neuen Farbstiften malend zeigen. Camelli Hippolyte Delyp und Midgway Knight malen stets im Freien und so werden sie also auch auf der Ausstellung gezeigt werden. Chartran und Antonio de la Gandara erscheinen in ihrer gewöhnlichen Rolle als Maler hübscher Frauen. Die Beschauer sollen so mit Hilfe des Kinematographen eine gute Idee bekommen, wie sich die Pariser Maler beim Malen anstellen. Was sie davon haben, ist freilich nicht so leicht einzusehen.

— **Ein Denkmal für Tauben.** In Paris besteht die Absicht, ein „Denkmal für die Tauben der Belagerung" zu errichten, das die Dankbarkeit der Pariser für die geflügelten Boten während der Tage der Belagerung bezeugen soll. Der Bildhauer Frémiet, der bekannte Thierdarsteller, hat einen Entwurf dieses Denkmals fertiggestellt. Das Denkmal setzt sich zusammen aus einer Säule und einem mit Lorbeeren bekränzten Wappenschild darüber, das die Stadt Paris symbolisirt; um die Säule sind Motive angebracht, die das Leben der Brieftaube darstellen. Links befindet sich ein Nest, in dem zwei Junge von den Alten gepflegt werden; am oberen Ende nimmt eine Taube, die eine Depesche trägt, ihren Flug; rechts stirbt eine andere, die von der feindlichen Kugel getroffen ist, unter zerbrochenen Flintenkolben und Granatstücken. Auf der Säule ist nur das Datum „1870" angebracht. Das Komitee hofft für das Denkmal einen Platz im Park Monceau zu erhalten.

— **Aus dem römischen London.** Aus London wird berichtet: Eine interessante archäologische Entdeckung haben die Arbeiter gemacht, die zur Zeit das alte Gefängniß in Newgats abreißen. Ein Theil einer alten römischen Stadtmauer, die London umgab, wurde zu Tage gefördert, als man unter dem Friedhof der zum Tode Verurtheilten den Boden umgrub. Man wußte, daß sich diese Mauer unter dem Gefängniß befand, und der Vertrag, der mit den Unternehmern geschlossen wurde enthielt eine besondere Klausel in Bezug auf die Erhaltung dieser Spuren aus fernen Zeiten. Die Mauer, von der ein Theil leicht geprüft werden kann, bestand aus kieselartigem Sandstein, Kiesel und Kalk; in bestimmten Zwischenräumen waren umgebogene Ziegel auf den Rändern angeordnet. Die unter der St. Aegidiuskirche gefundene Bastion, das Bruchstück in der London Wall-Street und der zu Tage geförderte Theil in der George-Street sind die einzigen wichtigen Spuren, die noch von dem römischen Bau bestehen. Die Mauer wurde von dem Kaiser Konstantin ungefähr 305 Jahre n. Chr. errichtet, um die Stadt gegen die Einfälle der Pikten und Scoten zu schützen. Zu jener Zeit befand sich im Norden der Stadt ein großer Wald voller Wildschweine. Später, um das Jahr 370, wurde die Mauer von Theodosius, dem General des Kaisers Valentinian, ausgebessert. Während der römischen Okkupation war London kaum größer als Hyde Park. Das Niveau des Bodens war um 18 Fuß tiefer als das jetzige Niveau von Cheapside. Die Entfernung zwischen dem Wall im Norden und der Themse im Süden betrug eine halbe Meile, und zwischen dem im Osten gelegenen Thurm und Ludgata im Westen betrug sie etwa eine Meile.

— **Das Ende des Streites um die „Tiara des Saitaphernes".** Nachdem es klar bewiesen ist, daß die berühmte „Tiara des Saitaphernes" das Werk des Ciseleurs Ruchomowski aus Odessa ist, spricht man, wie der „Gaulois" schreibt, von einer gerichtlichen Untersuchung, die gegen die Urheber dieses Aufsehen erregenden künstlerischen Betruges eröffnet werden soll. Sie sind allerdings nicht Franzosen und wohnen nicht in Frankreich. Unter diesen Bedingungen könnte eine gerichtliche Untersuchung nur eine Befriedigung der öffentlichen Meinung sein, die über die Leichtfertigkeit beunruhigt ist, die gewisse Beamte in dieser Betrugsaffäre an den Tag gelegt haben. In wenigen Tagen wird der Mann mit der Tiara die Probe beendet haben, der Clermont-Ganneau ihn unterworfen hat. Die von Ruchomowski reproduzirte Szene ist die auf der Tiara, die Achilles darstellt, wie er die Götter anruft. Clermont-Ganneau hat sich überzeugen können, daß der russische Ciseleur alle Einzelheiten dieses Motives mit erstaunlicher Treue reproduzirt hat. Ein Zweifel ist nicht mehr möglich, Ruchomowski ist der Urheber der angeblichen Kopfbedeckung des berühmten scythischen Königs. Der Bericht Clermont-Ganneaus wird dem Minister des öffentlichen Unterrichts in etwa vierzehn Tagen mitgetheilt werden. Dieser Bericht wird etwa 150 Seiten enthalten und im Druck erscheinen. Ruchomowski wird Paris am nächsten Mittwoch verlassen; er hat im „Salon des artistes français" für die von ihm ausgestellten Werke eine Medaille 3. Klasse erhalten.

— **Eine Bimsstein-See.** Von einer merkwürdigen Naturerscheinung wird aus Melbourne berichtet: Die französische Barke „Vincennes" kam etwa 18 Meilen südlich von der Pylstaarri-Insel, südlich

MARCHIVUM

Gewächsen die Büste des Großherzogs. Der Präsident des Festausschusses, Herr Irschlinger, begrüßte in herzlichen Worten die Gäste, dabei seinem Bedauern Ausdruck gebend über das Fernbleiben vieler größerer Vereine. Das Programm des Abends setzte sich zusammen aus Chorliedern der Gesangvereine Bavaria, Sängerhalle und Flora von Mannheim, sowie aus Soli der Herren Fritz Steiner von der Liedertafel, Menz von der Sängerhalle und Walther von der Bavaria. Die Chöre sowohl wie die Solis wurden vortrefflich durchgeführt und fanden lebhaften Beifall. Gegen Mitternacht fand das Fest seinen Abschluß.

Am Sonntag früh von ½8 Uhr wurde das

Probesingen

der wettsingenden Vereine im Versammlungssaal des Rosengartens fortgesetzt.

Eröffnungsfeier.

Zum edlen Wettstreit fanden sich die Sänger, die aus allen Gauen des Badener Landes nach unserem sangesfrohen Mannheim zusammengeströmt waren, erstmalig Vormittags 11 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens ein. Ein reges Leben pulsirte schon lange vor Beginn der Festweihe in den Räumen des Rosengartens; die Wandelhalle war erfüllt von einer schwarzen Fluth von Zuhörern und Sängern, die allmählich den Nibelungensaal und dessen Empore und Galerien anfüllten. Besonders stark besucht war die Empore und auch der Säulengang des Saales bot fast kein freies Plätzchen mehr; nur die Parkettreihen zeigten erhebliche Lücken. Allein man befand sich in echt festtäglicher Stimmung: Pfingsten und Sängerbundesfest übten in solcher Vereinigung unüberwindlichen Reiz aus, noch erhöht durch das wahrhaft prächtige Frühlingswetter. Mit großer Spannung und hohen Erwartungen sah man dem Beginn des Sängerbundesfestes entgegen, das seine Weihe in so schöner Weise erhielt. Der von unserem bekannten und um das Gelingen des Festes so wohlverdienten Hofkapellmeister Langer komponirte Begrüßungswahlspruch, gesungen von den Mannheimer Bundesvereinen, eröffnete das erste Wettgesangskonzert. In glänzender, wohldurchdachter und geistreicher Rede begrüßte Herr Oberbürgermeister Beck Namens der Stadt Mannheim die Festgäste. Er erinnerte daran, daß seit 22 Jahren kein Sängerbundesfest mehr in Mannheim abgehalten wurde, da es an einem des Festes würdigen Unterkommen gebrach. Heute aber sei ein Bauwerk geschaffen, das werth und würdig ist, die herrlichste unter den herrlichen Schwestern, die Königin Musik zu beherbergen. Die Musik, welche uns abkehrt vom politischen und konfessionellen Hader, welche uns abkehrt vom Daseinskampf und uns emporhebt wie von Geisterhand, in ideale Sphären. Gern habe darum Mannheim den Sängern seine gastfreundlichen Pforten geöffnet und so hoffe er auch, daß die Sänger unsere sangesfreundliche Feststadt in recht angenehmer Erinnerung behalten und sie gern und bald wieder besuchten möchten.

Die Begrüßungsrede des Herrn Oberbürgermeisters Otto Beck hatte folgenden Wortlaut:

Einen herzlichen Willkommgruß zu entbieten Ihnen Allen, die sie aus Badens gesegneten Gauen, aus Stadt und Land, aus Nahe und Ferne hierher zusammengeströmt sind, war uns — der so sangesfrohen Stadt Mannheim — seit 22 Jahren nicht mehr vergönnt — nicht ohne unsere Schuld, da wir der Festräume zur würdigen Aufnahme der im Laufe der Jahre so mächtig angeschwollenen Sängerschaaren bis vor Kurzem entbehren mußten. Und sofort sei es auch hier ausgesprochen, daß der dringende Wunsch, auch hier nach langer, langer Zeit einmal wieder ein Sängerbundesfest abhalten zu können, in unseren heimischen Sängerchören das Begehren der Erstellung einer festlichen Halle nicht mehr zur Ruhe kommen ließ und stürmisch und hartnäckig wie das ewig mahnende Gewissen — ob gelegen oder ungelegen an der Pforte der städtischen Behörde pochte. Wenn wir deshalb Sie heute in den Festräumen unseres Rosengartens als unsere lieben Gäste aufrichtigen Herzens begrüßen, so dürfen Sie diese Säle mit dem Bewußtsein füllen, auch ihr gutes Theil zur Schaffung dieses Bauwerkes beigetragen zu haben.

Die Weihe dieses Hauses wurde vor wenigen Wochen vollzogen durch der Töne Allgewalt, durch die edelste der Künste, die schon der Dichter preißt mit den begeisterten Worten:

Sei mir gegrüßt, o Königin mit dem lieblich tönenden Munde,
Sei mir gegrüßt, Herrlichste unter den herrlichen Schwestern!

Würdig den beiden hintereinander folgenden, umfassenden, künstlerischen Veranstaltungen schließt sich das herrliche Bundesfest als das Fest der Lieder und Gesänge an, das weite Kreise unserer badischen Heimath zu mustergiltigen Leistungen der volksthümlichen Kunst — zu den Wunderklängen des edlen Männergesanges — in die Schranken ruft!

22 Jahre! Welch' gewaltige Umwälzungen haben sich inzwischen — wie im Menschenleben — so im Leben unseres engeren und weiteren Vaterlandes vollzogen! Damals konnte es fast scheinen, als ob das deutsche Lied seine wichtigste Mission, die Liebe zum Vaterlande zu wecken, erfüllt habe. Sahen wir doch Alldeutschland, das vordem nur im Liede, in Träumen und Sehnen des Volkes, als unser gemeinsames Vaterland gelebt hatte, aus tiefer Erniedrigung, aus mattherziger Beklommenheit, aus gewitterschwüler Kirchhofsruhe sich aufraffen, sahen dies zum geographischen Begriffe herabgesunkene, lockere Nebeneinander centrifugaler Staatsgebilde nach siegreichem Feldzuge triumphiren und selbstbewußt seinen wohlverdienten Rang unter den europäischen Staaten einnehmen u. was noch wichtiger — seitdem nach Außen fest und mit sicherer Ruhe behaupten. Und heute, da uns Aelteren noch die Siegesfanfaren in den Ohren klingen, da wir noch aus der Ferne die verhallenden Klänge von begeistertem Jubel schwächer und schwächer durch die Lüfte zu vernehmen wähnen — und heute erfüllt nur das Schlachtgeschrei erbittert kämpfender Fraktionen in unserer Aera der Epigonen alle öffentlichen Versammlungen. Wäre es wahr, wessen von hüben und drüben übereifrige Parteigänger aus taktischen Gründen oder in überschäumender Leidenschaft die Gegner bezichtigen, so wäre das Leichentuch schon gewoben für das kaum vor einem Menschenalter erstandene Reich.

Inmitten dieses Mißmuthes über das Bestehende, inmitten dieser greisenhaft pessimistischen, nörgelnden Weltanschauung ist eine neue Aufgabe dem deutschen Liede erwachsen — die Aufgabe, die Freude an idealen Gütern, an deutschem Wesen und Volksthum, den Stolz auf unsere nationalen Großthaten, unsere Liebe zu Kaiser und Reich sich nicht vergällen zu lassen. Im deutschen Liede sollen wiederum die Thaten des deutschen Heroen-Zeitalters in die Gegenwart herüberleuchten, aufs Neue erschallen die Klänge froh gestimmter Begeisterung, das nationale Selbstgefühl und Frohempfinden der blutig errungenen Einheit, der Stolz über unsere Machtstellung in der Welt, das deutsche Lied in seiner wunderbaren Allgewalt, mit der es das deutsche Gemüth beherrscht, es bedeutet das Athemholen der Volksseele zu neuer Gesundung. Ihre Gesangvereine, es sind inmitten der stürmischen Brandung politischen und konfessionellen Haders Pflegestätten des Friedens, in denen Sinn und Herz sich abkehrt von dem Daseinskampfe und wie von Geisterhand emporgehoben wird in ideale Sphären — ihre Sangesfeste — es sind Tage des Gottesfriedens, Tage, an denen der Parteifanatismus sich bescheidet, dem Geiste der Versöhnung und Einmüthigkeit den Vorrang einzuräumen.

Möge es dem deutschen Liede, dem deutschen Männergesange vergönnt sein, ebenso wie er in einer zurückliegenden Epoche im Zusammenhalte mit anderen Vereinsorganisationen den edlen Schatz des vaterländischen Gedankens barg, wie ein Kleinod hegte und pflegte, so auch jetzt wieder zu seinem Theile beizutragen zur Abschwächung der Sonderinteressen, zur Aussöhnung der Gegensätze, zur Werbung des nationalen Stolzes, zur Vertiefung des vaterländischen Gedankens.

Ihrem schönen Feste bringt unsere Stadt die besten Wünsche entgegen und wir wünschen ihm einen glänzenden Verlauf; namentlich daß dies Gesangstournier für die Hebung und Förderung des Männergesanges einen neuen Sporn bilde und das die Vereine umschlingende gemeinsame Band stärken und kräftigen werde. Möge aber auch neben edler Kunstbethätigung die heitere Seite Ihres Festes zu ihrem Rechte kommen und mögen eingedenk des Dichters Worte:

„Es schwinden jedes Kummers Falten
So lang des Liedes Zauber walten",

die Stunden froher Lust u. herzlicher Geselligkeit eine erquickende Erholung bieten von der Frohnarbeit des Erwerbslebens. Gastfreundlich haben wir Ihnen weit die Thore unserer Stadt geöffnet und hoffen, daß Sie ein recht angenehmes Bild unserer sangesfreundlichen Feststadt mit sich nach Hause in Ihre Heimath nehmen, ja daß Sie unsere Stadt mit dem Vorsatze verlassen, schon nach kurzem Zeitabstande wieder uns mit Ihrem willkommenen Besuche zu erfreuen. (Lebhafter Beifall.)

Sodann nahm der Präsident des Badischen Sängerbundes, Herr Sauerbeck, das Wort zu folgender Ansprache:

Hochansehnliche Festversammlung! Liebe Sangesbrüder! Nach einer überlangen, höchst unerwünschten Pause ist es uns vergönnt gewesen, unsere Bundesangehörigen wieder einmal zum Sängerstelldichein zu berufen, und wir haben die Freude, sie heute in großer Zahl hier versammelt zu sehen. Ihnen Allen, die Sie herbeigeströmt sind an des deutschen Rheines Strand, vom See bis zum Main — von Konstanz bis Wertheim — entbiete ich Namens der Bundesleitung sangesbrüderlichen Willkommensgruß. Denen, die „kampfgerüstet nahen", zugleich mit einem herzlichen „Glück auf!". (Bravo!) Ein Blick in die Geschichte unseres Verbandes lehrt uns die auffallende Thatsache, daß seit dessen 40jährigem Bestehen Mannheim erst einmal die Würde und Bürde auf sich nahm, als Feststadt den frohen Sängerschaaren von ganz Baden gastlich ihre Thoren zu öffnen. Es war dies im Jahre 1881. Obgleich unser Fest in Anbetracht der damit verbundenen Veranstaltungen sich in althergebrachter Ordung bewegt — die Wandlung in dem Bild, das es gegen damals bietet, ist doch eine sehr augenscheinliche, und zwar nach Außen wie im Innern. Diejenigen unter uns, die auf 22 Jahre bewußter Erlebnisse zurückblicken können und dem Sangeswesen schon zu jener Zeit Theilnahme entgegengebracht haben, werden mir darin gewiß beipflichten. Was zunächst das Aeußere betrifft, so sei daran erinnert, daß damals nur in Anlehnung an die Pfalzgau-Ausstellung des Vorjahres die Abhaltung des Festes überhaupt möglich war, denn eine verlassene Ausstellungshalle bot uns Unterkunft — mehr schlecht als gerecht, wie uns das am Hauptfesttage niedergehende Unwetter unzweideutig zu erkennen gab. (Heiterkeit.) Wie anders heute! Ein Festbau nimmt uns auf, der seinesgleichen nicht hat, und der — wie erst vor wenigen Wochen der berufenste Mund uns versicherte — selbst bei den schwersten Stürmen auf den verschiedensten Entwickelungsstufen seiner Vollendung seine Wetterfestigkeit auf's Glänzendste bewiesen hat. Wenn ich nun noch darauf hinweise, daß — wie gleichfalls amtlich festgestellt wurde — wir Sänger eigentlich es waren, die nach dem glänzenden Verlauf des 90er Festes in Karlsruhe die Frage der Erstellung einer Festhalle für Mannheim in Fluß brachten und hervorragend dabei mitgewirkt haben, die Stadtverwaltung „ohne ihr Zuthun, gegen ihren Wunsch und ihr Abmahnen" zu einem solchen Unternehmen zu drängen — ich sage: angesichts eines solchen Erfolges dürfen wir heute voll freudigen Stolzes das Haupt erheben, denn alle die zahlreichen Verbände, die nach uns für ihre großen Veranstaltungen hier eine so wunderbare Stätte finden, sie werden uns für jenen ersten Schritt zu deren Erlangung Dank wissen. Aber nicht nur entgegenzunehmen, nein, in weit höherem Maße noch zu spenden haben wir Dank: Dank dem Gemeinsinn der Mannheimer Bürgerschaft, der sich bei dieser Gelegenheit wieder kundgethan, der trotz allem Für und Wider, taub für die Prophezeihungen der Unglücksraben wie für den Ausfluß der Scherzlaune der Spottdrosseln den Kopf oben behielt und in opferwilliger Bereitschaft der Errichtung des stolzen Baues zum Gelingen verhalf. Solch herrlicher Rahmen hebt die Wirkung des Bildes, welches er umschließt. Wer hier seine Gaben entfaltet, wird sich gehoben und dankbar verpflichtet fühlen, sich des ihn umgebenden Raumes würdig zu zeigen. In diesem Sinne hoffen auch wir unseren Dank abzustatten, hoffen wir, daß unser Sang sich zu einer jener Blüthen gestalten werde, die nach dem berechtigten Wunsche der Stadt Mannheim oft und reich ihrem „Rosengarten" entsprießen mögen! (Bravo!) Von der Wandlung im Innern unserer Vereinigung seit 1881 wäre zu sagen, daß von dem damaligen Feste die Bewegung ausging, an Stelle von Müllheim Mannheim als Vorort des Bundes zu bestimmen und die obere Leitung in die Hände des schneidigen Vorsitzenden des Festausschusses, Hauser, zu legen. Außer diesem mußten wir inzwischen noch manch anderm lieben Amtsgenossen in's Grab schauen, und von den damals Gewählten steht nur noch unser verehrter Schriftführer, Gottfried Krug, als wetterfeste, knorrige Eiche (Heiterkeit) auf dem Posten. Seit fast 22 Jahren führt er mit seltenem Geschick die Feder im Dienste unserer Sache, und aufrichtig und herzlich danken Badens Sänger dem wackeren Manne und wünschen ihm und der Gesammtheit noch eine recht lange Thätigkeit seinerseits. — Nicht minder herzlich und aufrichtig beglückwünschen wir unseren lieben Bundesschreiber zu der Auszeichnung, die ihm von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Anerkennung seiner Verdienste um den Bund gestern zu Theil geworden. Bravo!) Sachlich drängt sich uns bei einem Vergleich der Darbietungen von sonst und jetzt die Wahrnehmung auf, wie ganz bedeutend sich die Leistungsfähigkeit unserer Vereine gehoben hat und mit wie kühnem Muth sie an Aufgaben herantreten, wie man sie vor 25 Jahren überhaupt nicht kannte. Daß darin häufig zu weit gegangen wird, indem Tonsetzer und Sänger sich überbieten zu wollen scheinen, wechselseitig immer höhere Anforderungen zu stellen — darüber dürfte kaum ein Zweifel bestehen, und wem das deutsche Sangeswesen am Herzen liegt, der wird jeden, auch noch so schüchternen Versuch, es „genug sein zu lassen des grausamen Spiels", freudig begrüßen. Wir kennen doch sehr wohl die Grenzen, die uns gesteckt sind in stimmlicher wie musikalischer Hinsicht, und je weniger wir uns verleiten lassen, „aus unserm Wirkungskreis zu schreiten" — um mit Schikaneder zu reden —, um so sicherer werden wir unsere Aufgabe erfüllen, fördernd und veredelnd auf das Gemüthsleben unseres Volkes einzuwirken. Die Mahnung, diese Richtungslinie einzuhalten, sie ist uns neuerdings von keinem Geringeren als unserm erhabenen Reichsoberhaupt geworden. Und nicht nur bei guten Rathschlägen hat es Kaiser Wilhelm bewenden lassen, er hat in weiser Erkenntniß des hohen Werthes unseres Wirkens durch die Stiftung eines Kleinods als Preis für die beste Leistung im Männergesang eine neue Anregung gegeben, die — wie sich in den nächsten Tagen beim Frankfurter Wettstreit erweisen wird — auf fruchtbaren Boden gefallen sein dürfte, und zwar gerade in der Richtung einer Rückkehr zu größerer Einfachheit bei der Auswahl der vorzutragenden Tonwerke. Um so erfreulicher ist die Kaiserliche Einsicht in das wahre Ziel unseres Strebens, als wir im Gegensatze dazu hie und da immer wieder auf einen Mangel an solcher Einsicht stoßen und zwar häufig gerade an Stellen, wo man Verständniß für das Bedürfniß der breiten Masse des Volkes in musikalischer Beziehung voraussetzen dürfte. Ein so gänzliches Verkennen unseres Zwecks scheint unbegreiflich. Denn unser Männerchorgesang soll sein, ist und bleibt Volksgesang und als solcher ein Zweig echter deutscher Kunst! (Bravo!) Wir wissen — und das wurde ja schon des Oefteren ausgeführt — daß die Unterstützung gemeinnütziger, wohlthätiger und vaterländischer Bestrebungen im Gebiete der Gesangvereine liegt, daß heute noch der Werth unseres Männergesangs volle Geltung hat, daß er ein Wächter deutscher Einheit und ein Herold deutschen Volksthums ist, daß mit unseren Liedern in alle Herzen der unzerstörbare Glaubenssatz der Zusammengehörigkeit gelegt wird. Wir wissen, daß auch wir als Glieder des „Badischen Sängerbundes" berufen sind, zu wirken für die Einheit und das Wohl und die Macht unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Und von diesem Bewußtsein wollen wir Zeugniß ablegen durch ehrliche Erfüllung unserer Aufgabe solange uns ein Herz im Busen schlägt! (Lebhafter Beifall.)

Der badische Sängerspruch, von sämmtlichen Sängern vorgetragen, beendete die Weihe des Festes, worauf die verschiedenen Vereine, die um des Festes Palme rangen, das Podium betraten. Nachmittags 3 Uhr fand das zweite Wettgesang-Konzert statt, das gleichfalls sehr gut besucht, einen nicht minder glücklichen Verlauf nahm als das erste.

Ueber die beiden Konzerte selbst lassen wir nachfolgend den Bericht unseres Musikreferenten folgen:

Wettgesangskonzerte.

Es hat diesmal etwas über die gewöhnliche Zeit hinaus gedauert, bis sich die badischen Sänger zum Bundesfeste und dem mit ihm verbundenen Gesangswettstreit zusammengefunden haben. Und die lange Zeit des Wartens ist nicht ohne Einfluß auf die Betheiligung am Wettstreite geblieben: die Vereine waren eben schon für letztes Jahr parat; und wer es kennt, welche Summe von Arbeit und persönlicher Opferwilligkeit jedes einzelnen Sängers eine Vorbereitung zum Wettgesange erfordert, der wird es zum Mindesten begreiflich finden, wenn Sängern und Dirigenten die Lust vergeht, innerhalb Jahresfrist die Lasten ein zweites Mal zu tragen und sich einer Arbeit zu unterziehen, deren Erfolg immerhin ein ungewisser ist, die aber das intimere Vereinsleben zweifelsohne meistens nicht im günstigsten Sinne beeinflußt. Zum andern aber hat es berechtigtes Befremden erregt, daß die Hauptstadt des Landes ganze zwei Vereine entsandte, von denen sich ein einziger am Wettgesange betheiligte. Sollten da vielleicht andere, nicht eben ganz edle Beweggründe mitgespielt haben?

Zum gestrigen Wettstreite hatten sich 50 Vereine aus Stadt und Land zusammengefunden. Ein Begrüßungs-Wahlspruch, vom Festdirigenten, Herrn Hofkapellmeister Langer, komponirt und unter seiner Leitung von den Mannheimer Bundesvereinen gesungen, eröffnete das erste Wettgesangskonzert. Es folgten Begrüßungsansprachen der Herren Oberbürgermeister Beck und Bundespräsident Sauerbeck, und nachdem der badische Sängerspruch durch die gewaltige Halle erklungen, betraten die wettsingenden Vereine das Podium. In der ersten Abtheilung, Volksgesang für Landvereine, sangen insgesammt 14 Landvereine, eine äußerst bescheidene Zahl. Ihre Leistungen waren fast durchweg gute. Die Ausarbeitung der Lieder zeugte von großem Fleiße und vieler Liebe zum Gesange, die Stimmen klangen recht gut geschult und der Ausgleich zwischen den einzelnen Stimmgattungen war wohlgelungen. Auch der Aussprache, insbesondere der Vokale, war große Aufmerksamkeit zugewendet worden, nur über den a sind sich viele Sänger noch nicht klar geworden; er klang bald zu hell, bald zu dunkel. Bei der Behandlung der Konsonanten macht sich manchmal die Erscheinung geltend, daß die Sänger in dem Bestreben, sie recht deutlich auszusprechen, des Guten entschieden zu viel thun. Sie unterbrechen dadurch den Tonstrom — denn nur der Vokal ist bekanntermaßen der Träger des Tones — und die Folge davon ist ein zerhackter Vortrag. Eine Klippe für manchen Verein bildeten auch die dynamischen Schattirungen. Da macht sich eine Erscheinung geltend, die wir absolut nicht zu den guten Erfolgen eines Gesangswettstreites rechnen können. Die Vereine und ihre Dirigenten suchen sich in der Art der Pflege des „Pianosingens" zu überbieten, das manchmal zu einem Gesäusel wurde, welches den Namen Gesang nicht mehr verdient. Ja, es gibt scheinbar Dirigenten, die vor jedem kräftig klingenden Ton aus Männerkehlen bis in die Zehenspitzen zusammenschrecken. Wir haben schon bei früheren Gelegenheiten Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß das „Piano" nicht die höchste Kunstform des Gesanges ist; es ist vielfach absolut unnatürlich und gekünstelt und steht einer gesunden Entwickelung des Männergesanges geradezu hindernd im Wege. In einem Piano muß immer noch Klang sein, niemals aber darf es ein der Natur des Männergesanges direkt widersprechendes Gesäusel oder Geflüster werden. Diese Art des Singens zeigte sich nicht nur bei den Landvereinen, sie war in allen anderen Klassen mehr oder weniger zu beobachten. Ueber diesen Ausstellungen wollen wir aber nicht vergessen, daß sich die Dirigenten dieser kleinen Vereine durch die Pflege des deutschen Liedes in ihren Heimathgemeinden ein großes Verdienst nicht nur um das deutsche Lied, sondern um das ganze Volksleben erwerben. Wer unter und mit dem Volke gelebt hat, der weiß, daß das Volk singen will. Wenn sich nun Niemand dieser Seite des Volkslebens annimmt, so ist der Entwicklung des Gassenhauers und noch schlimmerer Erzeugnisse der breiteste Spielraum gewährt. Dagegen kann die Schule allein nicht ankämpfen; aber wenn ein verständiger Mann die sangeslustigen Elemente einer kleinen Gemeinde zu einem Verein zusammenzieht, wenn er ihnen die Schätze des echten Volksliedes zugänglich macht und sie auch unterweisen kann, wie sie singen sollen, so wird er bald erkennen, daß auch im Volke ein Kunstsinn schlummert, den geweckt zu haben allein schon ein viele Mühen lohnendes Bewußtsein ist. Und daß die badischen Sängerfeste es hauptsächlich sind, die nach dieser Seite anregend wirken, macht diese selbst zu einem volksbildnerischen Element; darum darf man auch über manche Schattenseiten eines Wettgesanges leichteren Herzens hinwegsehen. — Fast durchweg schöne Leistungen brachten die II. und III. Klasse, Stadtvereine für einfachen und erschwerten Volksgesang, in denen 15 bezw. 17 Vereine ihre Kräfte maßen. Was gegen die voraufgegangene Klasse besonders hervortrat, war der bessere Stimmklang; begreiflich; denn die meisten dieser Stadtvereine vereinigen in sich nur gut veranlagte Sänger, sie besitzen also gewissermaßen eine Auslese unter den sangeslustigen Bewohnern. Die Ausarbeitung der Chöre war fast überall eine ausgezeichnete; auf Vokalisation und dynamischen Ausgleich darf auch hier noch besonderes Augenmerk gerichtet werden. Indessen waren einzelne Leistungen ganz vorzüglich; wir nennen hier die Vereine Ladenburg, Wertheim, Kirchheim, Dillstein und Sinsheim, die durch guten Stimmklang und schönen Vortrag besonders viel Beifall ernteten. In der dritten Klasse machte sich die schon oft

---

von der Tongagruppe, durch eine See von Bimsstein, die sechs engl. Meilen breit war und so lang, wie das Auge reichte. Die Tiefe der Steine unter Wasser betrug etwa drei Fuß, und die ganze schwimmende Masse war durchweg von gleichmäßiger Dicke. Die Steine unterschieden sich in der Größe sehr; einige waren zwei Quadratfuß groß, aber die Mehrzahl war kleiner. Die Pylstarri-Insel ist von vulkanischer Formation; es waren jedoch keine Spuren von einem Ausbruch, der vor Kurzem stattgefunden hätte, sichtbar. Man nimmt daher an, daß die merkwürdige Naturerscheinung das Ergebniß einer unterseeischen Störung ist.

MARCHIVUM

getadelte Erscheinung geltend, daß Vereine einen für ihre Kräfte viel zu schweren Chor wählten, sogar Chöre, die wir direkt in das Gebiet des Kunstgesanges stellen. Dadurch bringen sich solche Vereine zum vornherein um jeden Erfolg, und das Ergebniß wochenlangen Studiums und heißen Ringens ist das bittere Gefühl der Unzufriedenheit. Vereine, die bei Wahl eines ihren Kräften angemessenen Chores vielleicht eine erste Stelle erlangt hätten, müssen sich infolgedessen an das Ende gestellt sehen. Hier entscheidet eben nur das „Wie", und mit vollem Recht. Wollte man nach der Schwierigkeit werthen, so begänne bald ein Wettlauf unter den Männerchorkomponisten, und die so schon manche absonderliche Blüthe zeitigende Männerchorlitteratur wäre dann gar nur noch eine Sammlung musikalischer Schwierigkeiten aller Art, unter denen die wahre Kunst ersticken müßte. Darum immer hübsch bescheiden und seinem Können entsprechend! Neben diesen glücklicherweise nicht zahlreichen Vereinen ragte eine erkleckliche Anzahl anderer hervor durch einen geradezu prächtigen Stimmklang, künstlerische Durcharbeitung und wirkungsvolle Wiedergabe ihrer Chöre. Wenn die „vox populi" hier wahrgesprochen, so werden die Vereine der Städte Schwenningen, Bruchsal (Liederkranz), Heidelberg (Liedertafel), Weinheim, Schwetzingen, Karlsruhe (Nähmaschinenbauer) und Mülhausen i. E. um die Siegespalme ringen, denn sie fanden den stärksten Beifall. Mit großem Interesse sah man den Leistungen der Klasse für Kunstgesang entgegen. Da hat unstreitig der Männergesangverein Freiburg eine erstklassige Leistung geboten. Hegars schwieriger Chor „Todtenvolk" wurde in einer vorzüglichen Ausarbeitung geboten, die geradezu zur Begeisterung fortriß. Neußerst charakteristisch kamen die packenden Stellen zum Ausdruck, mächtig voll klangen die Stimmen im Forte und zart und doch klangvoll im Piano. Ganz hervorragend schön gelang die Steigerung in den Worten: „O Himmel der Heimath, wie hart bist du." Stürmischer Beifall wurde der wackeren Sängerschaar. Ebenso gelang der Freundschaft Pforzheim „Rudolf von Werdenburg" in vorzüglicher Weise; der Verein verfügt über ein prächtiges Stimmmaterial. In feinster Ausarbeitung und schönem Stimmklang hat die Concordia Lahr Hegars „Weihe des Liedes" und die Concordia Heidelberg, die erstmals in der Klasse für Kunstgesang sang, brachte das Hegar'sche „Waldlied", von einer Unreinheit am Ende der ersten Strophe abgesehen, in schönster und wirkungsvollster Weise zur Wiedergabe. Der Verein besitzt gute Stimmen und hat sich seiner Aufgabe mit viel Eifer und Erfolg unterzogen. Mögen nach seinem ersten Schritt in das Gebiet des Kunstgesanges weitere Erfolge sich anreihen. — Wer das letzte Bundessängerfest mit seinen gesunglichen Leistungen noch in Erinnerung hat, der wird nicht verkennen können, daß die Leistungen in allen Klassen zweifellos gestiegen sind. Alles in Allem: es wurde ganz vorzüglich gesungen, und auf dieses Ergebniß dürfen sowohl die einzelnen Vereine, sowie der gesammte Sängerbund stolz sein; zeigt sich doch im Erfolg, daß es dem Bunde in hervorragendem Maaße gelungen ist, der Pflege des deutschen Liedes bis in die kleinsten Dörfer hinein die Wege zu bahnen und so seiner Aufgabe, Förderung des deutschen Männergesanges und damit des deutschen Volksthums, in vollstem Maaße gerecht zu werden. r.

Festbankett.

Abends 9 Uhr fand im Nibelungensaale des „Rosengartens" ein von mehreren Tausend Personen besuchtes Festbankett statt. Im Saale hatten die Festgäste Platz genommen, auf dem Podium die verschiedenen Ehrengäste, unter denen wir die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister v. Hollander, Polizeidirektor Schäfer, verschiedene Vertreter der städtischen Kollegien u. a. m. bemerkten. Ein außerordentlich schöner Damenflor schmückte die Emporen und ließ wohl Aller Augen gern nach den Emporen blicken. Nach einem von der Kapelle Petermann gespielten Marsch eröffnete mit warmen Begrüßungsworten der Festpräsident, Herr Heinrich Irschlinger, das Bankett. Er wies einleitend darauf hin, daß er bereits bei der gestrigen Zusammenkunft im Saalbau die am Samstag erschienenen Sänger begrüßt habe, er heiße aber auch alle die Scharen von Sängern, die heute erst eingetroffen, herzlich willkommen. Besonderen Dank spreche er aus den Vertretern des Eidgenössischen, des Elsaß-Lothringer, des Schwäbischen und des Pfälzer Sängerbundes, wie den Bonner Sangesfreunden, die sämmtlich in großer Zahl erschienen waren. Der Ausschuß des Deutschen Sängerbundes, der gleichfalls zum 7. Badischen Sängerbundesfest eingeladen war, habe sich durch ein Schreiben wegen seines Fernbleibens vom Feste entschuldigt. In weiteren Worten dankte der Festpräsident der Stadtverwaltung für das dem Sängerbunde bewiesene Entgegenkommen, besonders für das Ueberlassen der festlichen Räume des Rosengartens, und drückte hierbei den Wunsch aus, daß in diesen Räumen der Sängerbund sich recht bald und recht oft wieder zusammenfinden möchte. Mit dem üblichen Wunsche: „Der Badische Sängerbund, er blühe, wachse und gedeihe!" schloß Herr Irschlinger seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, nach welcher der badische Sängerspruch die weite Halle des Nibelungensaales durchtönte. Der Mannheimer Singverein bot hierauf den wirkungsvollen Chor „Wo ist Gott" von Johs. Starke. Der Festpräsident, Herr Irschlinger, ergriff nochmals das Wort zu nachstehendem Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog:

Hochverehrte Festversammlung! Schon heute früh bei der feierlichen Weihe hatten wir von unserem verehrten Bundespräsidenten gehört, daß das deutsche Lied, das früher so verpönt war, jetzt von Fürsten geehrt wird, wie wir es ja auch in diesen Tagen in Frankfurt sehen werden, wo Sänger ganz Deutschlands sich zusammenfinden werden, um sich um den Kaiserpreis zu messen. Die deutschen Sänger, auch wir badischen, sind freudig bewegt, daß unsere Ziele und Wünsche, die unsere Vorelitern schon in dieser Beziehung gehegt haben, in Erfüllung gegangen sind. Waren es doch damals Wünsche, waren es doch auch Zeiten, wo das deutsche Lied niedergedrückt war — ich darf da nur erinnern an die Jahre 50—60. Erst dann ging ein frischer Luftzug durch die deutschen Lande, es ist ein Zug gewesen nach der Einheit, und wahrlich wie die Schützen und Turner haben auch die Sänger nicht gefehlt mit ihren Festen und Liedern das ihrige für die Einheit zu entrichten. Wir Alle sind dankbar, daß das erreicht ist, was wir erstrebten, und wir Alle hoffen und wünschen, daß das, was erreicht worden, auch erhalten bleibe (Bravo.) Wir zweifeln auch nicht daran, denn wir stehen unter einem mächtigen Schutze, wir stehen vor Allem unter dem Schutz Sr. Majestät des deutschen Kaisers, der in Allem — soweit es möglich ist — die Wünsche seines Volkes zu erfüllen sucht, der auch sein väterliches Auge über alle Zweige, sei es in Handel, sei es in Industrie, sei es in Kunst, walten läßt. Mit ihm erfreuen wir uns auch der landesväterlichen Regierung unseres allverehrten Großherzogs Friedrich von Baden. (Bravo.) Auch ihm sind wir von Herzen dankbar. Und wenn er morgen mit seiner erlauchten Gemahlin und seiner erlauchten Tochter, der Kronprinzessin von Schweden, das badische Sängerbundesfest mit seinem Besuch beehren wird, dann werden ihm unsere Herzen ebenso zujubeln, wie sie ihm immer zujubeln, wenn er unter uns weilt. (Bravo.) Sie aber, meine lieben Sänger und Sie alle meine lieben Festgenossen, fordere ich auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und Se. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden, sie leben Hoch, Hoch, Hoch! (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß an diesen Trinkspruch spielte die Kapelle die Weber'sche „Jubel-Ouverture", worauf Herr Oberpostmeister Steidler als Vertreter des Schwäbischen Sängerbundes Grüße dieses Bundes überbrachte und auf die Freundschaft zwischen badischen und schwäbischen Sängerbund toastete. Ein Mitglied des Liederkranz-Mannheim, Herr Nettler, bot in feiner Weise und mit vorzüglicher Stimme die Arie aus Lohengrin: „In fernem Land", welche ihm so reichen Beifall eintrug, daß sich Herr Nettler zu einer Zugabe verstand. Namens des Elsaß-Lothringer Sängerbundes begrüßte der Präsident dieses Bundes, Herr Dr. Griesmann den badischen Sängerbund, auf dessen Freundschaft mit dem Elsaß-Lothringer Bund er ein Hoch ausbrachte. Großen Beifall errang sich die Mannheimer Liedertafel mit der Wiedergabe des Brambach'schen Chors „Es muß doch Frühling werden", welchen der Verein da capo singen mußte. Herr Waldeck hielt hierauf eine humoristische Begrüßung, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurden. Infolge Mangels an Raum können wir diese Begrüßung erst in der Abendnummer zum Abdruck bringen.

Ein Duett aus der Oper „Martha" boten in wirkungsvoller Weise die Herren Jos. Dann und Jac. Groß, Mitglieder der Mannheimer Liedertafel, worauf die Liederhalle Mannheimer das Strubel'sche „Rheinlied" da capo sang. Den Trinkspruch auf das deutsche Lied brachte Herr Rudolf Kramer in folgenden zündenden Worten aus:

Hochansehnliche Festversammlung! Werthe Damen und Herren! Namens des Festausschusses habe ich die hohe Ehre und die große Freude, Ihnen einen Trinkspruch vorzuschlagen, von dem ich im Vornherein überzeugt bin, daß Sie demselben gewiß freudig und begeistert zustimmen werden. Ich soll feiern das deutsche Lied. Das deutsche Lied, bei diesen Worten durchzieht ein Gefühl der Freude und des Stolzes eines jeden deutschen Sängers Brust; es ist doch das mächtige Band, das uns alle gemeinsam umschlingt und zwar nicht allein vom See bis an des Maines Strand, sondern noch weit über die Grenzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes hinaus bis in die entferntesten Zonen des Weltalls. Und wenn draußen in fernen Landen ein deutscher Landsmann die Klänge eines deutschen Liedes hört, so zieht ein Sehnen und Singen durch seine Brust, und die Sehnsucht nach seiner deutschen Heimath wird in ihm mächtig. Und sollte er in einer bedrängten Lage sein, so wird er auf einige Zeit sein Los vergessen und Ruhe und Zufriedenheit werden bei ihm einkehren. Und das, meine verehrten Sangesbrüder ist der hohe ideale Werth des deutschen Liedes und an diesem schönen Ziele mitzuarbeiten, muß der Stolz und die Pflicht eines jeden einzelnen Sängers sein. Aber nicht immer hatte das deutsche Lied diesen Werth, es gab eine Zeit, wo es geknechtet am Boden lag, wo es dem Sänger verboten war, seine Weisen ertönen zu lassen und wo er sogar als vaterlandsfeindlich verfolgt worden. Gott sei Dank sind diese Zeiten heute vorüber und Gott sei Dank werden sie wohl nimmer wiederkehren. Wie ganz anders wird das deutsche Lied heute geehrt und geachtet; sehen wir doch wie in den nächsten Tagen Deutschlands Schutz- und Schirmherr mit seiner erlauchten Gemahlin nach der alten Kaiserstadt Frankfurt ziehen wird, um dort durch seine Gegenwart zu bekunden, wie er den deutschen Männergesang hochschätzt und dem friedlichen Wettkampfe um den von ihm verliehenen Kaiserpreis beizuwohnen. Und haben wir nicht die hohe Freude, morgen unseren allverehrten Landesfürsten mit dem ganzen großherzoglichen Hause in unserer Mitte zu sehen, ebenfalls um durch sein Erscheinen das deutsche Lied zu ehren. Und so, meine verehrten Sangesbrüder, wollen wir uns geloben, in dieser schönen Stunde allzeit festzuhalten an dem schönen Ziele der Pflege und der Förderung des deutschen Liedes, ein jeder, soviel in seinen Kräften steht. Ich schließe meinen Trinkspruch mit dem alten Wahlspruch: „Das deutsche Lied, es bleibe ewig treu das alte, bis das letzte Lied verhallt! Das deutsche Lied, es lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Worte des Redners wurden durch den Gesang der Sängerhalle Mannheim bekräftigt, welche den Chor „Das deutsche Lied" meisterhaft wiedergab. Als Zugabe bot die Sängerhalle den bekannten Chor: „Das Wandern ist des Müllers Lust". Nunmehr nahm Herr Prokurist Frank das Wort zu einem Trinkspruch auf die Frauen und führte Folgendes aus:

Zum drittenmal sind wir heute hier in diesem Saal unter dem Schutz der altehrwürdigen Nibelungen vereinigt, während uns gestern am Vorabend unseres Festes die Festleitung noch einmal nach dem alten Schmerzenskinde unserer Muse, dem Saalbau, entführt hat, dessen Pforte förmlich zu schreien scheint: „O kehrt zurück, ihr durstigen Sänger!" Zweimal hat uns heute hier die ernste Arbeit in der Kunst zusammengeführt, nun gilt es nach des Tages Mühen aufzuruhen, um einige Stunden der frohen Gesellschaft zu widmen. Mit Stolz und Genugthuung darf es uns hierbei erfüllen, unter den zahlreichen Gästen dieses ausgedehnten Raumes eine so große Anzahl Vertreterinnen des zarten Geschlechtes zu erblicken, mit Stolz und Genugthuung deshalb, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß die Theilnahme des schönen Geschlechtes erst die rechte Weihe gibt, so daß sich einem die Worte aufdrängen: „Blick' ich umher in diesem edlen Kreise, welch hoher Anblick macht mein Herz erglühen . . . Und bald und tugendsam erblick' ich Frauen . . . Lieblich ihrer Blüthen duftereicher Kranz." In der kulturhistorischen Entwickelung des Gesangs hat die Frau von jeher eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt, drehte sich doch der Gesang in einer seiner schönsten Phasen, der Zeit des Minnegesangs, einzig und allein um die Frauen, und mit Begeisterung eilten die kühnen Sänger zum Streite. — Heute hat sich nun allerdings ein kleiner Umschwung vollzogen, an Stelle der besungenen Frauen erblicken wir heute mit Bleistiften versehene ernste Richter, die mit Argusaugen bewachen, ob den armen Sängern nicht bald eine kleine Entgleisung passirt und aus dem besungenen Balkon jener entschwundenen Zeiten ist mit der fortschreitenden Verdeutschung unserer Muttersprache das urdeutsche Wort „Empore" geworden. Wem es vergönnt ist, einen Blick in die heutige Pflege des Gesanges zu werfen, die in den sogen. Proben ihren richtigen Niederschlag findet, der wird bemerken, daß auch heute noch der Einfluß der Frau ein sehr bedeutender ist. Wie oft wird einem auf die Frage über den Verbleib eines Sängers bei den Proben der Bescheid: „Ja glauben Sie denn, meine Frau läßt mich jeden Abend fort, die will doch auch etwas von mir haben!" Oder Exempel 2: „Sie könnten mir auch einmal ein Kärtchen schicken, wenn keine Probe ist. Wissen Sie, es ist nur wegen meiner Alten." Wohlthuend für das Sängerherz war es aber auch, als gestern die Extrazüge aus dem ganzen badischen Vaterland einliefen, zu sehen, wie Frauen sogar die weite und beschwerliche Reise nicht gescheut haben, um Zeuge zu sein des Kampfes ihrer Männer auf dem friedlichen Boden des Gesanges. Und es gehört sicherlich in das Reich der Mythe, daß die Frauen aus anderen als diesen idealen Gründen die Reise unternommen haben, denn hier im gutbewachten Mannheim bedarf es keines Aufsichtsraths für Männer. Wie dem auch sei, hoffen wir, daß die Gunst und Zuneigung der Frauen uns auch weiter erhalten bleiben möge und geben diesem Wunsche Ausdruck, indem wir ausrufen: Die deutsche Frau, sie lebe hoch! hoch! hoch!

Außerordentlich beifällig wurden die beiden weiteren Gesangssolisten aufgenommen, von denen Herr Otto Henne, Mitglied des Mannheimer Singvereins, zwei Baritonlieder von Meyer Helmund und H. von Koß sang, während Herr Friedrich Müller, Mitglied des Männergesangvereins Mannheim, Lieder von Wolf und Schumann wiedergab. Unter Leitung des Komponisten trug der Liederkranz Mannheim zwei Chöre von Ferdinand Langer vor und erfang sich mit diesen die Gunst des beifallsfreudigen Publikums. Die Kapelle Petermann wartete noch mit mehreren Konzertstücken auf, worauf Gesangverein „Flora Mannheim" mit dem vorzüglich wiedergegebenem Männerchor von Gellert: „Jagd nach dem Glück" das glänzend verlaufene Bankett beschloß, das den auswärtigen Sängern Zeugniß ablegte von der großen Gastfreundschaft Mannheims und das ein weiterer Beweis dafür war, daß Friede und Eintracht zwischen allen Vereinen herrscht, daß Einigkeit den badischen Sängerbund beseelt, dem es in weite, weite Zeiten hinaus noch vergönnt sein möge, in friedlicher Arbeit fortzuwirken zum Wohlgefallen der Bürger unseres Landes.

* * *

Am zweiten Pfingsttage fand Morgens von ½6 Uhr an die zweite Hauptprobe für das Festkonzert im Nibelungensaale des Rosengartens statt.

Die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften

erfolgte am Pfingstmontag Vormittags 9 Uhr 13 Minuten. Ihre Kgl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, die gleichfalls ihre Theilnahme zugesagt hatten, mußten wegen Erkrankung des Erbgroßherzogs absagen. Auch blieb die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die das Großh. Paar begleiten wollte, dem Feste fern. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang der Allerhöchsten Herrschaften eingefunden die Herren Landeskommissär Geh. Oberregierungsrath Pfisterer, Geh. Reg.-Rath Lang und Oberbürgermeister Beck. Eine zahllose Menschenmenge bereitete den Großh. Herrschaften sowohl bei deren Ankunft als auch bei der Fahrt in die Stadt begeisterte Huldigungen. Im Gefolge des Großh. Paares befanden sich Oberhofmarschall v. Andlaw, Major v. Zeuthern, Geh. Legationsrath von Babo, Geh. Kabinetsrath von Chelius, Ordonnanzoffizier Graf v. Hennin, Freifräulein v. Adelsheim und Freiin v. Rottberg.

Die Allerhöchsten Herrschaften fuhren vom Bahnhof direkt in die Trinitatiskirche, um hier dem Festgottesdienste beizuwohnen. Sie wurden am Eingange in das Gotteshaus von den Mitgliedern des evangelischen Kirchengemeinderaths empfangen. Beim Betreten der Kirche tönten Ihren Kgl. Hoheiten die feierlichen Akkorde der Orgel entgegen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhren Ihre Kgl. Hoheiten nach dem Schlosse, das sie gegen 11 Uhr wieder verließen, um nach dem Rosengarten zu fahren.

Festkonzert im Nibelungensaale des Rosengarten.

Mächtig und begeisterungsvoll rauschten die Töne der Fürstenhymne durch den gewaltigen Raum, als gegen ½12 Uhr die Großherzoglichen Herrschaften den Saal betraten. Unser verehrter Landesfürst hat durch seine Theilnahme am Sängerbundesfeste aufs Neue gezeigt, daß er als ein wahrer Vater des Volkes gerne mit ihm seine Feste feiert, daß ihm die Entwicklung deutschen Männergesanges nicht gleichgiltig und der badische Sängerbund in ihm einen verständnißvollen Förderer seiner Ideen gefunden. Und Mancher der aus fernen Gauen zum schönen Feste gekommen, wird am heimischen Herde begeisterungsvoll von dem schönen Concerte sprechen, das durch die Anwesenheit unseres Fürstenpaares eine besondere Bedeutung erlangte, und die Verehrung für unser allgeliebtes Herrscherpaar wird, sofern dies überhaupt noch möglich, in den Sängerherzen tiefere Wurzeln schlagen. — Nachdem der badische Sängerspruch verklungen, eröffnete das Orchester des Hoftheaters das Festkonzert mit R. Wagners imposantem Kaisermarsch, der in seinem Schlußtheil durch G. Schaper eine Bearbeitung für Männerchor erfahren hatte, welche die vereinigten hiesigen Vereine in wirkungsvoller Weise zum Vortrag brachten. Im Weiteren enthielt das Programm die aufgegebenen Chöre aller Wettgesangsklassen. Es war eine gewaltige Anzahl von Sängern, die das große Podium dicht besetzt hielt, und die Aufgabe für den Dirigenten keine leichte, so verschiedenartige Elemente zu einer schönen Gesammtwirkung zu vereinen. Es war aber eine Freude, anzuhören, wie die einfachen Volkslieder „Altdeutsches Minnelied", „Vom Frühjahr", „Heute scheid ich" und „Die Müllerin" von der gewaltigen Sängermasse in prächtiger Weise wiedergegeben wurden. Das stellt der eifrigen Arbeit der Vereinsdirigenten, noch mehr aber der zielbewußten Leitung Meister Langers das denkbar schönste Zeugniß aus. „Die Müllerin" dirigirte der Komponist, Herr Bundeschormeister Mohr, selbst und durfte den begeisterten Beifall des Auditoriums entgegennehmen. In sehr feiner Ausarbeitung wurde der Langer'sche Chor „Am Ammersee", den man unstreitig zu den Perlen der Männerchorlitteratur rechnen darf, geboten, und frisch und begeisternd wirkte das Ladner'sche Rheinlied. Von den Chören mit Orchester, die von den Vereinen der Kunstgesangsklasse und den hiesigen größeren Vereinen gesungen wurden, nennen wir in erster Linie den unvergleichlich schönen und mächtig packenden Hugo Wolf'schen Chor „Dem Vaterland", der in seiner gewaltigen Steigerung am Schlusse von herrlichster Wirkung war. Ein interessantes und den geistreichen und erfahrenen Männerchorkomponisten verrathendes Werk ist der Chor „Gelöbniß" von Meyer-Olbersleben. Das Orchester illustrirt die einzelnen Stimmungen ganz prächtig, besonders hübsch in der dritten Strophe, und erhebt sich am Schlusse mit den Singstimmen vereint zu begeisterndster Wirkung. „Du deutsches Lied, du bleibst in Fried', du bleibst in Streit ein Kleinod uns in Ewigkeit", das wurde von der Sängerschaar mit einer Begeisterung gesungen, die keinen Zweifel an dem ehrlichen Wollen und Streben in diesem Sinne aufkommen läßt. Kremsers „Dankgebet" mit Orgel- und Orchesterbegleitung brachte die erste Hälfte des Programmes zu wirkungsvollstem Abschluß. Der zweite Theil des Concertes brachte uns Bruchs „Frithjof". Das Werk wurde schon von mehreren größeren Vereinen hiesiger Stadt aufgeführt; für das badische Bundessängerfest aber war es ein verheißungsvoller Anfang für künftige Thaten. Denn es ist unseres Erinnerns das erste Mal, daß an einem badischen Sängerfeste ein größeres Chorwerk aufgeführt wurde. Wir halten es geradezu für eine Pflicht der leistungsfähigen Vereine, bei den jeweiligen Sängerfesten ein größeres Werk mit Orchester in das Programm des Sängerfestes aufzunehmen. Dadurch können zum Ersten die größeren Vereine zeigen, ob sie schwierigeren Anforderungen gewachsen sind, zum Andern aber wird den kleinen Vereinen ein Ausblick eröffnet, in ein ihnen fremdes Gebiet und ihnen zugleich auch ein wirklich künstlerischer Genuß geboten, den sie in ihren engeren Verhältnissen kaum anderswo erlangen können, und den wir ungleich höher einschätzen als die manchmal sehr zweifelhaften Errungenschaften eines Wettgesanges. Die Durchführung des Werkes war eine ganz vorzügliche. Die Chöre klangen frisch und kräftig, die Einsätze waren mit wenigen Ausnahmen sicher, und die wuchtigeren Stellen kamen mit gewaltiger Kraft des Ausdrucks zur Geltung. Das Soloquartett wurde von Mitgliedern der Mannheimer Liedertafel gesungen, zwei kleinere Solosätze sangen die Herren Steiner und Groß mit hübscher Stimme und gutem Ausdruck. Für die Soloparthien waren Frl. van der Vijver vom hiesigen Hoftheater und Herr Kammersänger Perron aus Dresden gewonnen worden. Frl. van der Vijver sang die Parthie der Ingeborg mit klangvoller, kräftiger Stimme und schöner Empfindung. Besonders die „Klage" gelang der talent- und temperamentvollen Künstlerin in vorzüglicher Weise. Einen besseren Frithjof als Herrn Perron wird man wohl nicht leicht finden können. Seine prächtige, volle, in allen Lagen gleich schöne und leichtansprechende Stimme brachte die schöne Parthie zu glanzvoller Wiedergabe. Ergreifende Töne schlug er in seinem Abschiedsgesange, 4. Scene, an; mit edlerem Gesangston und innigerem Ausdruck wird man diese Stelle selten zu hören bekommen. Bei Perron vereinigten sich Stimme, Gesangskunst und tiefempfindende Vortragsweise zu einer selten vollkommen künstlerischen Leistung. Das Hoftheater-Orchester bewältigte seine Aufgabe in gewohnter vorzüglicher Weise; das Violinsolo in „Frithjof" spielte Herr Schuster schön und ausdrucksvoll. Endlich sei noch des Mannes gedacht, der die Hauptlast des Festes auf seinen Schultern trug, des Herrn Hofkapellmeisters Langer. Meister Langer hat in den letzten Tagen fast Unglaubliches geleistet, und seiner Mitarbeit, seiner zielbewußten und nie versagenden Leitung ist es hauptsächlich zuzuschreiben, wenn das Festkonzert in so glanzvoller Weise verlaufen. Was Langer für den badischen Sängerbund bedeutet, das steht unauslöschlich in den Herzen der badischen Sänger eingeschrieben. — Nun ist auch dieses Fest in seiner Hauptsache beendet. Es war ein glänzendes Fest trotz des Fehlens Jener, die da glauben, es könnten ohne sie keine Feste gefeiert werden. Möge jeder der Sänger ein freundliches Gedenken dem Feste bewahren, und wenn auch im Urtheile der Preisrichter durch die Zahl der Punkte in der Wertung der Leistungen ein Unterschied zu Tage treten, — es kann eben nicht Jeder der Erste sein — so können alle aktiven Sänger das Bewußtsein hegen, daß ihre gesanglichen Leistungen durchweg sehr gute, vielfach aber vorzügliche waren. r.

Während des Konzerts zogen Ihre Kgl. Hoheiten in der Pause zahlreiche Damen und Herren ins Gespräch. Eingehend unterhielten sie sich mit den Herren des Festausschusses, die Ihre Kgl. Hoheiten

auch beim Betreten des Rosengartens im Vestibül empfangen hatten. Besonders huldvoll unterhielten sich der Großherzog und die Frau Großherzogin mit Herrn Hofkapellmeister Langer. Die Allerhöchsten Herrschaften blieben bis zum Schluß des Konzerts und fuhren dann unter den brausenden Hochrufen der vieltausendköpfigen Menschenmenge, die sich in den Straßen angesammelt hatte, nach dem Schlosse.

Der Festzug

setzte sich gegen ½4 Uhr in Bewegung. Er hatte auf dem Parkring seine Aufstellung genommen und bewegte sich zunächst nach dem Schlosse. Hier befanden sich auf der großen Terrasse Ihre Kgl. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin, ferner das Gefolge der Allerhöchsten Herrschaften, sowie die Herren Landeskommissär Geh. Oberregierungsrath Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Regierungsrath Lang und Oberbürgermeister Beck, ferner der Präsident des Festausschusses, Herr Heinrich Irschlinger. Die einzelnen Gesangvereine brachten Ihren Kgl. Hoheiten theils durch Hochs, theils durch den Vortrag der Sängersprüche ihre Huldigung dar. Die Vorstände der verschiedenen Vereine wurden in das Schloß befohlen. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte circa eine Stunde. Von der Einwohnerschaft wurden die Sänger herzlich empfangen, vielfach durch Zurufe begrüßt und mit Blumensträußen beworfen. In dem Zuge bewegten sich die sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Gesangvereine, sowie die hiesigen Sportsvereine, die militärischen Vereine und die Feuerwehr. Mehrere Kapellen spielten. Dem Freiburger Männergesangverein fuhr in einer Droschke der älteste Sänger Deutschlands vorauf, der heute noch aktives Mitglied bei diesem Verein ist. Es ist ein Herr von 84 Jahren, der schon seit 65 Jahren aktiv wirkt.

Die Preisvertheilung.

Nachdem der Festzug beendet war, sammelten sich die Sänger im Nibelungensaal des Rosengartens, um das Resultat des Wettsingens entgegenzunehmen. Der Andrang der Sänger war ein ganz gewaltiger, doch der riesige Saal bot für alle Raum, trotzdem noch Tische aufgestellt waren. Der Präsident des Badischen Sängerbundes, Herr Richard Sauerbeck, leitete den Akt mit einer kurzen Ansprache ein, in welcher er den Preisrichtern den Dank für ihre Mühewaltung aussprach, die sich ihrer Aufgabe in uneigennützigster Weise unterzogen hätten und mit einem Hoch auf die Preisrichter schloß. Nunmehr gab Herr Sauerbeck das Resultat des Wettsingens bekannt, welches sich folgendermaßen gestaltete:

I. Abtheilung.

Volksgesang für Landvereine.

1. Preis	Männergesangverein Singen	55	Punkte
2. „	Nr. 1 Frohsinn Rappenau	65½	„
„ „	2 Sängerbund Gaggenau	72½	„
„ „	3 Männergesangverein Hohensachsen	75½	„
„ „	4 Harmonie Dielingen	83	„
„ „	5 Sängerbund Friesenheim	83½	„
„ „	5 Eintracht Schallstadt-Wolfenweiler	83½	„
„ „	6 Liedertafel Büchenbronn	86½	„
„ „	7 Freundschaft Bröthingen	87½	„
„ „	7 Männerchor Gutach i. Breisg.	87½	„

II. Abtheilung.

Einfacher Volksgesang für Stadtvereine.

1. Preis	Liederkranz Wiesloch	53½	Punkte
2. „	Nr. 1 Liedertafel Wertheim	61½	„
„ „	2 Sängerbund Dillstein	68	„
„ „	3 Männergesangverein Kirchheim	68½	„
„ „	4 Eintracht Waldkirch	73½	„
„ „	5 Liedertafel Wiesloch	77	„
„ „	6 Cäcilia Bruchsal	78	„
„ „	7 Liederkranz Sinsheim i. Els.	80½	„
„ „	8 Gesangverein Ladenburg	84	„
„ „	9 Liederkranz Freiburg-Herdern	84½	„
„ „	10 Eintracht Lahr	94½	„

III. Abtheilung.

Erschwerter Volksgesang für Stadtvereine.

1. Preis	Nr. 1 Liederkranz Bruchsal	43	Punkte
„ „	7 Liederkranz Sinsheim a. Els	80½	„
„ „	3 Sängerkranz Pforzheim	52½	„
„ „	3 Singverein Weinheim	52½	„
„ „	4 Liedertafel Heidelberg	54½	„
2. Preis	Nr. 1 Liederkranz Lahr	63	„
„ „	2 Arbeiterbildungsverein Freiburg	68	„
„ „	3 Frohsinn Schwenningen	69	„
„ „	4 Nähmaschinenbauer Karlsruhe	69½	„
„ „	4 Badenia Konstanz	69½	„
„ „	5 Frohsinn Freiburg-Wiehre	70	„
„ „	6 Liederkranz Eberbach	74½	„
„ „	7 Liederkranz Schwetzingen	76½	„
„ „	8 Frohsinn Bretten	90	„
„ „	9 Eintracht Heidelberg-Neuenheim	95	„
„ „	10 Erinnerung Pforzheim	96	„

IV. Abtheilung.

Kunstgesang.

1. Preis	Nr. 1 Männergesangverein Freiburg	44½	Punkte
„ „	2 Concordia Lahr	46½	„
„ „	3 Freundschaft Pforzheim	55½	„
2. Preis	Concordia Heidelberg	60½	„

Die Preise bestehen, wie dies beim Badischen Sängerbund üblich, aus goldenen und silbernen Medaillen nebst Ehrendiplom. Die Verkündigung der einzelnen Preise wurde von den verschiedenen Vereinen stets mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Nachdem die Preisvertheilung beendet war, leerte sich der Saal rasch, während die Kapelle Petermann auf dem nach der Tullastraße zu gelegenen Balkon des Rosengartens konzertirte, wodurch ein zahlreiches Publikum angelockt wurde.

Die Abfahrt der Großh. Herrschaften

erfolgte gegen 5 Uhr. Wieder hatte sich auf dem Bahnhof und vor demselben eine kolossale Menschenmenge eingefunden, welche die Allerhöchsten Herrschaften begeistert begrüßte.

Festvorstellung im Hoftheater.

Zu Ehren der Sängergäste ging gestern Wagners „Tannhäuser" als Festoper in Szene. Wie kaum ein Werk, eignet sich gerade „Tannhäuser" hierzu, und wenn die Aufführung eine so gute ist wie gestern Abend, so kann die Feststimmung nicht ausbleiben. Die beste Leistung des Abends war unstreitig der Tannhäuser des Herrn Carlén. In jeder neuen Parthie, die dieser Sänger durchführt, zeigt sich seine Künstlerschaft in stets vollkommenerer Weise. Mit gewaltigem stimmlichem Glanz bot er die Szene mit Venus im ersten Akte, und im Finale desselben Aktes klang seine Stimme mit sieghafter Kraft über das ganze Ensemble weg. Fast drängte sich die Befürchtung auf, als hätte der Sänger im ersten Akte zuviel an Stimme geboten um die ganze Parthie ohne Ermüdung durchzuführen; aber es kam nicht so, und das ist ein neuer Beweis von der ausgereiften Künstlerschaft des Sängers. Fesselnd gestaltete er den Wettgesang des zweiten Aktes, und mit der ganzen Leidenschaft des weltentrückten Schwärmers sang er sein Lied zum Preise der Göttin der Liebe. Was aber der Künstler in der Erzählung des dritten Aktes bot, das fordert zu bewundernder Anerkennung heraus. Mit frischer, glänzender Stimme und einem stimmlichen und schauspielerischen Charakterisirungstalent, wie man es selten in solchem Maße vereinigt findet, sang er die Erzählung bis zum Schlusse ohne die geringste stimmliche Ermüdung, ja, sein Organ erhob sich gerade in seinem Rufe „Mein Heil hab ich verloren etc." zu gewaltigster Wirkung. Der stürmische Beifall, der das Haus durchtobte, galt in erster Linie ihm. Neben Tannhäuser bewährte sich Frl. Brandes als Elisabeth. Die Stimme klang voll und kräftig in der Arie und dem Duett des zweiten Aktes, und zart und innig sang sie das Gebet im dritten Akte. Ihre Darstellung ließ die denkende und selbstgestaltende Künstlerin erkennen. Herr Buckfath bot den Wolfram mit prächtiger Stimme und schöner Empfindung. Wir haben den Künstler selten in so guter stimmlicher Verfassung gehört wie gestern, und auch die Art des Vortrages ließ erkennen, daß Herrn Buckfath daran gelegen ist, seine Gestalten zu vervollkommnen. Wir können in seiner gestrigen Leistung einen bedeutenden Fortschritt nach der gesangstechnischen Seite konstatiren. Wenn Herr Buckfath in diesem Sinne weiterarbeitet und seine gewaltigen Mittel zu disziplinieren versteht, so werden seine Leistungen zu künstlerisch hervorragenden sich entwickeln. Ein vorzüglicher Landgraf war Herr Fenten, stimmlich wirkungsvoll und durchaus edel in der Auffassung. Die Venus sang Frl. v. d. Vijver mit schöner Stimme und temperamentvoll, doch schien sie in der Parthie nicht allzu sicher. Die kleineren Parthieen des Walther, Biterolf, Heinrich der Schreiber und Reimar waren bei den Herren Maikl, Boisin, Rüdiger und Vanderstetten in besten Händen, und den Hirten sang Frl. Fladnitzer mit bestem Gelingen. Die Chöre und Ensemblesszenen gelangen gut und auch das Orchester bot eine vorzügliche Leistung, wenn auch einigemale — wohl infolge der hohen Temperatur — in den Holzbläsern einige Töne versagten. Die Aufführung, wie wir lobend anerkennen vollständig strichlos, verlief unter der energischen und temperamentvollen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Kähler in vorzüglicher Weise, und das zahlreiche, meist aus auswärtigen Sängern bestehende Publikum folgte der Vorstellung mit viel Interesse und spendete begeisterten Beifall. r.

---

* **Jubiläum.** Am heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen seit der Eröffnungsfeier der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Am Montag, den 3. Juni erfolgte alsdann die Betriebseröffnung. Die jüngere Generation wird heutzutage kaum begreifen, mit welcher Freude der erste Pferdebahnwagen damals begrüßt wurde. Die Rentabilität des von dem Civil-Ingenieur Herrn Charles de Féral ins Leben gerufenen Instituts wurde s. Zt. stark bezweifelt und blieben für die ersten 10 Jahre die Zweifler im Recht. Mit dem Wachsthum der Städte Mannheim und Ludwigshafen jedoch nahm die Frequenz der Pferdebahn stetig zu und schnitten während der letzten 12 Jahre die Inhaber des in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens sehr gut ab. 1878 bestanden nur zwei Linien: Rheinthor-Bahnhof Mannheim und Kettenbrücke-Bahnhof Ludwigshafen. Hinzu kamen später dann in Mannheim die Verlängerungen Rheinthor-Jungbuschstraße und Kettenbrücke-Dammstraße und für Ludwigshafen die Strecke Bahnhof-Hemshof; einige Jahre darauf die neue Linie Pfälzer Hof-Neckarauer Uebergang. — Der hier im besten Andenken stehende Direktor Emil Rietzschel trat im Jahre 1877 schon in den Dienst des Unternehmens, dessen Direktion er länger als zwanzig Jahre leitete. Während dieser langen Zeit hat sich Herr Emil Rietzschel, der seit 1902 in die Direktion der bergischen Kleinbahnen in Elberfeld berufen wurde, durch seltene Pflichttreue und Liebenswürdigkeit ausgezeichnet, so daß ihn sein großer Bekanntenkreis damals nur ungern scheiden sah.

* **30 jähriges Dienstjubiläum.** Herr Direktor Beyer feiert am heutigen Tage das 30jährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Leiter des hiesigen Gas- und Wasserwerks.

* **Neuer Lokalzug.** Vom 2. Juni ab verkehrt Werktags auf der Strecke Mannheim-Schwetzingen ein neu eingelegter Lokalzug, dessen Fahrplan aus dem Inseratentheil dieses Blattes zu ersehen ist.

* **Eine kleine Aufregung** erlitten, die Passagiere, welche den am ersten Pfingsttag von Ludwigshafen nach Neustadt verkehrenden direkten Zug, 1 Uhr 30 Min. ab Ludwigshafen, benützten. Der Zug fährt bekanntlich von Ludwigshafen nach Neustadt ohne Anhalten an den Zwischenstationen durch. Kurz vor der Station Mutterstadt wurde nun die Bremse gezogen, Alles stürzte nun an die Fenster, in der Meinung, daß dem Zug ein Unfall passiert sei. Soviel wir erfahren konnten, war der auf „freie Fahrt" stehende Semaphor gefallen und zeigte das „Haltsignal". Der Zug kam nicht ganz zum Stehen, so daß ein Aufenthalt in der Fahrzeit, welche für die Strecke Ludwigshafen-Neustadt nur 30 Minuten beträgt, nicht eintrat.

Polizeibericht vom 31. Mai bis 2. Juni.

1. Die im Polizeibericht vom 25. Mai erwähnte Schreinersehefrau, welche sich mit Spiritus verbrannt hatte, ist am 30. Mai abends 6½ Uhr an den erlittenen Brandwunden im allgemeinen Krankenhaus gestorben.

2. Am 31. Mai nachmittags 2 Uhr wurde im sogenannten Hakenbau, einem Nebenwasser des Rheins, beim Neckarauer Wald eine unbekannte Frauenleiche, an die ein etwa 4 Jahre altes Kind männlichen Geschlechts gebunden war, geländet. Die Leichen haben nur wenige Stunden im Wasser gelegen. Die Frauensperson mag etwa 27—35 Jahre alt gewesen sein, hat dunkles Kopfhaar, gute Zähne und zeigt an ihrem Körper reichliche Spuren der trockenen Flechte. Bekleidet war sie mit gelbfarbigem Netztricothemd, weißleinenem Hemd mit kurzen Aermeln R. B. gezeichnet, Coriett mit Schoner, gelbfarbigem Unterrock mit schwarzer Litze am untern Rand, weißem Unterrock mit Spitzenbesatz, schwarzem Oberrock, weißblau und gelbgestreifter Taille, schwarzem Gürtel, schwarzen Strümpfen, braunen Gummistrumpfbändern und fast noch neuen Knopfstiefeln.

Das Kind war bekleidet mit weißleinenem Hemdchen, weißem Jäckchen, weißem Tragkleidchen, weißen Spitzenhäubchen und war in 2 weiße Windeln eingewickelt.

3. Der frühere Stadtpfarrer Bauer, dessen Aburtheilung in den nächsten Tagen bevorstand, hat sich in der Nacht vom 1./2. Juni im hiesigen Amtsgefängniß erhängt.

4. Mehrere Betrunkene, die in verschiedenen Stadtgegenden aufgegriffen wurden, mußten auf die betr. Revierwache verbracht werden.

5. Neun Körperverletzungen — verübt auf dem Kaiserring, in der 2. Querstraße, vor dem Hause Eichelsheimerstraße 43, in der Wirthschaft zum Rheinschiff H 7, 28, in der Wirthschaft Rheindammstraße 1, auf dem Lindenhofsteg, auf der Mannheimerlandstraße, im Hause 4. Querstraße 12, vor der Wirthschaft zum Rheinthal in Käferthal — gelangten zur Anzeige.

6. Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Offenbach a. M., 2 Juni. (Frkf. Ztg.) Heute Nacht entstand wegen eines Frauenzimmers eine Schlägerei, wobei Messer und Säbel gebraucht wurde. Ein Soldat aus Mainz erhielt 7, ein Schutzmann 2 Stiche in den Unterleib. Beide liegen schwer darnieder. Ein Wirth wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Hauptthäter sind verhaftet.

* **Petersburg**, 2. Juni. Kaiser Nikolaus empfing gestern in Gegenwart der Königin Alexandra den deutschen Militärbevollmächtigten von Lüdwitz in Audienz, welcher im Auftrage Kaiser Wilhelms ein Modell der neuen deutschen Uniform überreichte.

* Cettinje, 2. Juni. In Montenegro wurde ein Tabaksmonopol eingeführt. Einer Aktiengesellschaft in Venedig wurde für 15 Jahre eine Konzession verliehen. Die Ausbeutung des Monopols beginnt im Jahre 1904.

Die Unruhen in Indochina.

* **Paris**, 2. Juni. Minister Delcassé erhielt ein Telegramm aus Peking vom 1. Juni: Thanglian theilte dem französischen Gesandten ein Telegramm des Vizekönigs von Jünnan mit, in dem es heißt: alle Franzosen sind unter Geleit in Junanfu angekommen. Ich kann mich dafür verbürgen, daß sie nichts zu befürchten haben. (Vgl. Ausland. D. R.)

Zum Ueberfall bei Figig.

* Paris, 2. Juni. Firmin-Faure richtete an den Ministerpräsidenten Combes ein Schreiben, in dem er erklärt, daß er ihn am Donnerstag in der Kammer über Maßnahmen interpelliren werde, welche die Regierung zu ergreifen gedenke, um die Sicherheit an der Grenze Süd-Oranis zu gewährleisten. (Vergl. Uebersicht. D. R.)

Die Wirren auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 1. Juni. (Frkf. Ztg.) Die Pforte sendet nach Smerdes eine Enquete-Kommission. Nach sehr zuverlässigen Berichten konnten die Truppen, unterstützt von Baschibozuks sofort nach Sonnenuntergang in Smerdes einziehen und machten alles, was nicht flüchtig ging, nieder. Wie jetzt feststeht, wurden im Ganzen 247 Personen, Männer, Frauen und Kinder, die ausschließlich der bulgarischen Nation angehören, getödtet. Darauf wurde die Ortschaft an vier Enden in Brand gelegt und dem Erdboden gleich gemacht.

Ueberschwemmungen.

* New-York, 2. Juni. (Frkf. Ztg.) Der Cyklon in Gainesville zerstörte eine Baumwollfabrik, wo allein 200 Menschen getödtet wurden. Auch der sonstige Menschenverlust ist bedeutend.

* New-York, 2. Juni. (Frkf. Ztg.) Die Berichte aus dem Westen über Ueberschwemmungen lauten jetzt besser. Das Wasser fällt. Der Menschenverlust beziffert sich auf insgesammt 50 Personen, der Materialschaden auf 5 Millionen Dollars.

* Kansas City, 1. Jun. Die Union Pacific-Eisenbahnbrücke über den Kansas ist eingestürzt. 27 Personen sollen ertrunken sein. Durch das Wasser wurde in der Stadt großer Schaden angerichtet. Fünf Brücken wurden weggeschwemmt.

* Topeka, 1. Juni. Wie jetzt bekannt wird, ertranken in Nord-Topeka wenigstens 150 Personen, eine weit größere Anzahl wird vermißt. Die ganze Stadt Nord-Topeka ist überschwemmt. Man fürchtet, daß alle Gebäude im nördlichen Theil der Stadt weggerissen werden. Im ganzen östlichen Kansas wurden Boote aufgebracht und schleunigst nach Topeka entsandt, um die Rettungsarbeiten aufzunehmen, da man nur mit Booten zu den Ueberlebenden gelangen kann. In Nord-Topeka sind 87 Personen seit Freitag in einem Getreideelevator eingeschlossen. Es ist Aussicht vorhanden, sie zu retten, wenn der Bau nicht einstürzt. Von Nord-Topeka aus ist in keiner Richtung Land zu sehen. Auch in den anderen Theilen von Kansas und im Staate Missouri richteten die Fluthen großen Schaden an.

* * *

Berliner Drahtbericht.

)‡(Berlin, 2. Juni. Prinz Julius von Schleswig-Holstein, der Bruder des Königs von Dänemark, ist gestern Abend 6½ Uhr gestorben. — Gestern Abend explodirte bei der Köpnikerbrücke ein mit 8 Personen besetztes Motorboot. 2 Personen wurden schwer, 1 leicht verletzt. — Die 14jährige Schülerin Dina Hoffmann wurde gestern Abend am Spreeufer als Leiche aufgefunden. Es liegt ein Lustmord vor, da das rechte Bein abgesägt ist. 1000 Mark sind auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt. — Nach einer Meldung aus Ostrowo wurde die Ehefrau des Wirthschaftsbesitzers Görezki in Kusnica, als sie Abends in den Stall ging, erwürgt. In dringendem Verdacht sind die Nachbarsleute und deren 16jähriger Sohn. Sie wurden verhaftet. —

Mannheimer Marktbericht vom 28. Mai. Stroh per Ztr. M. 2.60 bis M. 3.—, Heu M. 3.50 bis M. 4.—, Kartoffeln M. 4.— bis M. 5.— per Ztr., Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 00—00 Pfg., Spinat per Portion 00—10 Pfg., Wirsing per Stück 00 Pfg., Rothkohl per Stück 00—00 Pfg., Weißkohl p. St. 00 bis 00 Pfg., Weißkraut per Stück 00 Pfg., Kohlrabi 3 Knollen 0-00 Pfg., Kopfsalat p. Stück 10—00 Pfg., Endiviensalat per Stück 00—00 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 15—20 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 0-10 Pfg., rothe Rüben per Pfund 0-00 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 0-00 Pfg., Carrotten per Büschel 0 Pfg., Pfluck-Erbsen per Portion 0—0 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 15—25 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 Mk., Aepfel per Pfd. 00—00 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Kirschen per Pfd. 00—00 Pfg., Trauben per Pfd. 00 Pfg. Pfirsiche per Pfd. 00—00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 0 Pfg., Nüsse per 25 Stück 0—00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 85 Pfg., Eier per 5 Stück 30—35 Pfg., Butter per Pfd. 1.10—1.20 M., Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 50 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg. Stockfische per Pfd. 00 Pfg., Hase per Stück 0.00—0.00 M., Reh per kg. 0.00—0.00 M., Hahn (jg.) p. Stück 2—3.00 M., Huhn (jung) per Stück 2—3.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 3—5.00 M., Tauben per Paar 1-1.20 M., Gans lebend per Stück 0—0 M., geschlachtet per Pfd. 00—00 Pfg., Aal 1.20—00 Pfg., Spargel 20—50 Pfg.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	28.	29.	30.	31.	1.	2.	Bemerkungen
Konstanz	3,67	3,71	3,75				
Waldshut	2,87	2,88	2,89		2,92	2,97	
Hüningen	2,45	2,44	2,50				Abds. 6 Uhr
Kehl	2,71	2,75	2,77	2,85	2,82		M. 6 Uhr
Lauterburg	4,15	4,21	4,25	4,27			Abds. 6 Uhr
Maxau	4,10	4,18	4,32	4,23	4,24		2 Uhr
Germersheim	3,92	3,98	4,00				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,57	3,61	3,66		3,70	3,69	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,98	1,00			1,05		K.-P. 12 Uhr
Bingen	1,72	1,74	1,79				10 Uhr
Caub	1,93	1,07		2,03	2,18		2 Uhr
Koblenz	2,11	2,11	2,14				10 Uhr
Köln	2,04	2,01		2,05			2 Uhr
Rubrort	1,48	1,44	1,42				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,52	3,56	3,61		3,63	3,64	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,56	0,54			0,46	0,55	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales und Provinzielles: Ernst Müller,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: Georg Christmann,
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H. i. L.: Ernst Müller.

GEBR. ROTHSCHILD
K 1, 1 Tel. 1409
Anfertigung
eleganter Herren-Garderoben
nach Maass 25681
Tadelloser Sitz. Grosse Stoffauswahl. Billige Preise.

Stahl aller Art
Spezialität: Original-Dannemora-Werkzeugstahl.
Eduard Dünkelberg, Mannheim,
Verbind.-Canal linkes Ufer 8. — Leipzig — Berlin.

MARCHIVUM

Konkurs-Verfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Abrah. Salomon Wolf, Weißwaarenhändler, Mannheim, betr.

Zur Schlußvertheilung sind Mk. 3316 verfügbar.

Laut dem bei Großherzoglichem Amtsgericht Mannheim hinterlegten Verzeichniß werden dabei Mk. 10,500.22 nicht bevorrechtigte Forderungen berücksichtigt.

Mannheim, 29. Mai 1903.

Georg Fischer,
Konkursverwalter. 7116

Konkurs-Verfahren.

Zur gerichtlichen Schlußvertheilung in dem Konkurse Gutenberg-Druckerei Gebr. Werk in Mannheim sind M. 395.02 verfügbar. Dabei sind zu berücksichtigen:

M. 224.41 bevorrechtigte,
„ 17,523.09 unbevorrechtigte Forderungsbeträge. 7107

Mannheim, 30 Mai 1903.

Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Fahrniße-Versteigerung in L 11, 15, parterre.

Donnerstag, 4. Juni 1903, Morgens 9 Uhr und Mittags 2 Uhr werden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

1 Garnitur: Canapee und Fauteuil, Canapeetisch, Silberschrank, Schränke, Canapee, Weißerschränkchen, Waschtisch mit Spiegel, Consols, verschiedene Lüster (darunter 1 Lüster für Wachskerzen mit vergoldeter Metallarbeit), Spiegel, Vorhänge, Ofenvorsätze, Gartenmöbel von Holz und Eisen (eis. Tisch, eis. Canapee, eis. Stühle), Gestelle, Holzkästen, Schirmgestelle, Weinbock 2c. 2c., Porzellanfiguren u. Nippsachen, Herrenpelz u. Mütze, Fußsack, Rückgratstrecker für Kinder, Küchenschrank, Tische, Gasherd, Seviebretter, Büsten, Kunstgegenstände, Oelgemälde und anderes mehr. 7088

Mannheim, 29. Mai 1903.

Waisenrath:
Karl Becker.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juni 1903, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 4, 5, hier, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7117

1 seidenen Divan, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 2 französische Bettstellen mit Rost und Matratzen, 1 Sekretär, Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Vogelhecke, 1 Sopha, 2 Paar Vorhänge mit Stangen

Mannheim, den 1. Juni 1903.

Striegel,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juni 1903, Nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Pfandlokale Q 4, 5 im Vollstreckungswege **1 alten u. 4 junge Hunde** (Rehpinscher) gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 7115

Fahnert, Gerichtsvollzieher, Traitteurstraße 61.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 2. Juni 1903, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 7118

Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 1. Juni 1903.

Harder,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juni 1903, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, Betten, 1 Nähmaschine, Dezimalwaage, 1 Pianino, 1 Tabakschneidemaschine, 1 Sodawasserapparat und Sonstiges. 7120

Mannheim, 2. Juni 1903.

Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der Kreispflegeanstalt in Sinsheim a/E. sollen im Auftrag der Kreisverwaltung nachstehend verzeichnete Arbeiten im Angebotsverfahren auf Einzelpreise vergeben werden:

Grabarbeiten,
Maurerarbeiten,
Steinhauerarbeiten,
(Sandstein- u. Granitlieferung),
Cementbetonarbeiten.

Die Pläne und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten vom 3. Juni ab täglich von 10—12 Uhr Morgens eingesehen werden, woselbst auch die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 13. Juni d. J., Abends 5 Uhr einzureichen sind. 13591

Heidelberg, den 30. Mai 1903.

Die Bauleitung:
Ph. Thomas, Architekt.

Kopfschuppen

beseitigt man sicher mit dem **Kopfschuppenwasser** aus der **Waldhof-Apotheke.** Flasche 1 Mark. 6915

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Von **Dienstag, 2. Juni** l. J. ab wird bis auf weiteres **an Werktagen** Schwetzingen ab ein weiterer Lokalzug in folgendem Fahrplan bis Mannheim abgefertigt:

Schwetzingen			ab	5⁴⁸ Vorm.
Brühl	an	5⁵²	„	5⁵³
Rheinau	„	5⁵⁸	„	5⁵⁸
Stengelhof	„	6⁰⁰	„	6⁰¹
Altripp	„	6⁰⁶	„	6⁰⁶
Neckarau	„	6¹⁰	„	6¹¹
Rathhausstraße	„	6¹³	„	6¹³
Fabrikstation	„	6¹⁶	„	6¹⁶
Mannheim Hptbhf.	„	6²⁰		

Mannheim, den 30 Mai 1903. 13618

Der Großh. Betriebsinspektor.

Naturheilverein.

Morgen Mittwoch, den 3. Juni, Abends 8 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

im **Kasino, R 1, 1,** über: **„Kochen ohne Feuer! Die Anwendung der Kochkiste als bedeutendes Sparmittel im Haushalt!"** Referentin Frau Bieber. (Kochproben während des Vortrags.) Für Nichtmitglieder werden **20 Pfg.** Eintrittsgeld erhoben. 13581

Zahlungs-Aufforderung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das zweite Viertel der **städtischen Umlage für 1903** heute fällig wird und ersuchen ergebenst, die schuldigen Beträge bei Vermeiden der persönlichen Mahnung gefälligst anher zu entrichten.

Wir fügen bei, daß jeder Staatssteuerpflichtige zur Zahlung städt. Umlagen verpflichtet ist und einen Forderungszettel bei uns erheben kann, wenn solcher etwa nicht an seine Adresse gelangt sein sollte. 29000/332

Mannheim, 2. Juni 1903.

Stadtkasse:
J. V.
Bopp.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, daß am **Donnerstag, 4. Juni 1903,** und **Freitag, 5. Juni 1903,** jeweils Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im ersten Stock des Polizeigebäudes auf dem **Waldhof, Sandstraße No. 15,** Zahlungen **an Umlagen** und anderen städtischen Gefällen entgegen genommen werden.

Mannheim, den 27. Mai 1903.

Stadtkasse:
J. V.:
Bopp. 29000/333

Für eine im **September d. J. stattfindende Truppen-Uebung** beabsichtigt die Militärverwaltung **348 Pferde schweren Schlages nebst 174 Pferdepflegern auf die Dauer von 6 Tagen zu ermiethen. Pferde** und **Pferdepfleger** werden **voraussichtlich** am **17. September früh 8 Uhr** in Graben zu stellen sein. — **Entlassung am 22. Septbr., Nachmittags in Eppingen.** Pferdebesitzer und Unternehmer, welche bereit sind den gesammten oder einen Theil des Bedarfs zu stellen, werden ersucht, ihr Angebot der unterzeichneten Intendantur, welche zur Auskunftsertheilung bereit ist, **zum 15. Juni** d. Js. postfrei einzusenden. 13600

Karlsruhe, 26. Mai 1903.

Intendantur 14. Armeekorps

Hemden-Klinik!!

Planken P 4, 12, 3 Tr.

Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbindchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Anfertigung nach Maaß. 5890

G. Maisch Nachf.

P 3, 4. Tel. 2208.

nächster Nähe der Hauptpost ist entschieden die beste Bezugsquelle für

Butter u. Käse

en gros en detail

offerire:

Hochf. Süßrahmtafelbutter (Theebutter),
„ **Süßrahmbutter i/B.** (Schweizerbutter).

Käse:

Echten vollfettigen
Emmenthaler Käse
Edamer „
Gauda „
Ramadour „
Camembert
Edelrauthenkäse
Sardellenkäse
Bierkäse 13800

und noch verschiedene andere **Käse,** jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ferner:

garant. reine ausgel. Butter.

Mannh. Turnerbund „Germania".

Wegen Benützung der Turnhalle in der Louisenschule als Massenquartier fällt unser

Turnbetrieb

bis incl. 8. Juni aus.

13576 **Der Turnrath.**

Zum heutigen **26. Wiegenfeste** des Musiklehrer's Herrn **Emil Nußmeyer,**

gratulieren herzlichst.

13609 Seine Schüler.

Die glückliche Geburt eines strammen 13600

Jungen

zeigen hocherfreut an

Prokurist Teichmann und Frau.

Mannheim, Pfingstmontag, 1903.

Wieder eingetroffen:

Störfleisch

Vorzügliche Spargel-Beilage.

Alfred Hrabowski
D 2, 15. Teleph. 2190.

Echt Frankfurter

Aepfelwein

(Adam Backlos)
empfiehlt 30675

Alfred Hrabowski
D 2, 15. Teleph. 2190.

Jean Reinardt's

Butter- u. Käse-Versandthaus.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Detail-Verkauf nur

S 1, 7. Breitestr. S 1, 7

empfiehlt täglich frisch, als **Spezialität: allerfeinste Süssrahm-Tafelbutter,** sowie in großer Auswahl und vorzügl. Qualität, diverse **Schweizer-, Holländer-, Deutsche u. Französische Käse-Sorten** zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch jedes Quantum frei Haus. 11094

Für die Saison

erfrischend und schnell herzustellende 13468

Dessert-Speisen

Rothe Grütze mit Van.-Sauce
Speise-Eis-Pulver
Gélé-Pulver
Pudding-Pulver
Pfannkuchen-Pulver

Recepte auf jedem Packet.

Ferner

Eis- und Dessert-Waffeln, gefüllte Waffelmandeln, Himbeer- u. Citronen-Saft Brauselimonade-Bonbons.

Franz Modes

Paradeplatz.

J. Hochstetter
G 4, 1.

11208

Linoleum Rixdorf und Delmenhorst-Anker-Marke Haupt-Depot.

Weitgehendste Vortheile für Consumenten. ❀ Exquisite Neuheiten der Linoleumbranche.
Muster und Voranschläge auf Wunsch.

ATLAS Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

Ludwigshafen am Rhein.

Bilanz per 31. Dezember 1902.

Aktiva.

	M.	₰
Wechsel der Aktionäre	7 500 000	—
Grundbesitz (Geschäftshaus)	258 148	70
Hypotheken	4 742 118	37
Mündelsichere Werthpapiere	224 487	50
Darlehen auf Policen	58 627	86
Guthaben bei Bankhäusern	227 630	98
Guthaben bei anderen Versicherungs-Unternehmungen	55 686	28
Gestundete Prämien (noch nicht fällige Prämienraten)	140 549	31
Rückständige Zinsen	4 022	14
Ausstände bei Versicherten und Agenten	101 281	36
Baarer Kassenbestand	5 069	46
Inventar und Drucksachen	33 120	52
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	5 832	—
Sonstige Aktiva (hinterlegte Kautionen)	270 450	—
	13 624 963	48

Passiva.

	M.	₰
Aktien-Kapital	10 000 000	—
Kapitalreservefonds	28 943	19
Prämienreserven		
a. Lebens- und Renten-Versicherung	2 127 825	64
b. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung	19 904	42
Prämienüberträge		
a. Lebens- und Renten-Versicherung	339 063	93
b. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung	315 476	14
Reserven für schwebende Versicherungsfälle		
a. Lebens- und Renten-Versicherung	10 141	23
b. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung	108 796	—
Gewinnreserven der Versicherten	51 438	92
Spezial-Reserven	125 710	27
Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen	197 360	46
Baarkautionen	3 520	15
Sonstige Passiva incl. hinterlegte Kautionen	271 061	45
Gewinn	25 732	68
	13 624 963	48

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die in die vorstehende Bilanz eingestellte Prämienreserve ist nach den Vorschriften des § 56, Absatz 1 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 und zwar ohne Anwendung der Zillmer'schen Amortisations-Methode oder einer ähnlichen Methode berechnet, also voll zurückgestellt worden.

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 27. Mai 1903.

Der Jahresbericht kann kostenfrei von der Gesellschaft bezogen werden.

Die Direktion. 13628

Hamburg-Amerika-Linie Hamburg.

Hamburg - Newyork

Doppelschrauben-Schnelldampfer-Beförderung.

Oceanfahrt 5—6 Tage.

Ferner
Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei 12528
Walther & von Reckow in Mannheim.
Ph. Sams in Schwetzingen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere treubesorgte Mutter und Grossmutter, Frau

Susanna Poettcher Wwe.

geb. Graf

heute früh 6 Uhr im Alter von 69 Jahren 5 Monaten nach schwerem Leiden zu sich abzurufen, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege Nachricht geben.

Mannheim, Stuttgart, den 2. Juni 1903. 13627

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie August Bauer,
„ **Friedrich Hager,**
„ **Martin Kolb.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 4. c., Nachmittags 3 Uhr** von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienstag, den 2. Juni 1903.

89. Vorstellung. Abonnement **B.**

Der blinde Passagier.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg. In Szene gesetzt vom Intendanten.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ¾10 Uhr.

Nach den ersten und zweiten Akte findet je eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, den 3. Juni 1903. 42. Vorstellung außer Abonnement (ohne Vorrecht).

I. Gastspiel des Herrn Direktor **Konrad Dreher,** Kgl. Hofschauspieler aus München, **mit seinem Possen-Ensemble.**

Zum ersten Male:

Anno 48.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Benno Rauchenegger und Konrad Dreher.

* * * **Jacob Seininger,** Strumpfwirker: **Direktor Dreher.**

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 3. Juni 1903.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini.

Anfang 8 Uhr.

Apollo-Theater.

(Angenehmer kühler Aufenthalt) Dienstag, 2. Juni, Abends 8 Uhr Bericht. Gastspiel des Residenztheat. Wiesbaden. Dir. Dr. phil. H. Rauch. **„Seine Kammerjungfer."** Schwank in 3 Akten von Bisson & u. Hennequin. Regie: Dr. Rauch. Gewöhnliche Eintrittspreise. Vorverkauf gültig.

Mittwoch: Letztes Gastspiel: „Seine Kammerjungfer."

Frau Dent. Minna Mulsow-Frey

Damen- u. Kinder-Praxis
P 6, 23/24 Heidelbergerstr. P 6, 23/24
1 Treppe
Sprechst.: 9—12 u. 2—5 Uhr.

Zahn-Atelier

Aug. Mulsow.
13632 Dentist.

Atelier f. künstl. Zahn-Ersatz
Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte
Plomben, schmerzl. Zahn-Operation
P 6, 23/24 (Heidelbergerstr.) Sprechst.: 9—6.

Bei grosser Hitze

wirkt wunderbar erfrischend mein

Citronen-Saft

aus frischen Früchten bereitet in Flaschen à —.50, —.80, Mk. 1.50.

Dieser **reine Citronensaft** findet auch vielfach Anwendung zu Salaten, Mayonnaisen, Ragouts etc.

Jeder Tourist sollte denselben mit sich führen.

Nur aecht bei: 13503

W. Wellenreuther, P 5, 1. Strohmarkt.

Schriftl. Arbeiten

jeder Art mit Schreibmaschine, sowie Vervielfältigungen mit Mimeograph, fertigt prompt und tadellos, in- und ausser dem Hause.

Strengste Diskretion, billigste Berechnung.

A. Neuser, Messplatz 8.

Deutsche Städte-Ausstellung Dresden 1903

Vom 20. Mai bis Ende September

Ausstellung der deutschen Städte und Industrie-Ausstellung. 11357

Tägl. Veranstaltungen d. Festausschusses

Jalousien und Rolladen

repariren prompt und billig 11929

Beissbarth & Hoffmann

S 6, 35. Telephon 2025. **S 6, 35.**

MARCHIVUM

Unterricht.

Wer rasch und gründlich

Französisch

lernen will, melde sich in der

Ecole française, P 1, 7.

Für Damen und Herren

Conférence en français tous les jeudis de 6 à 7 heures, an de 8 à 9 2 M. pr. Monat.

Le 4 Juin **Conférence sur les musées de Paris.** 3441b

Englisch.

Gründlichen Unterricht in allen Fächern ertheilt W. Mackay (Engld.). S 1, 2, Breitestr. 5548

English Lessons.

Specialty: Commercial Correspondence. 5898

R. M. Ellwood, E 1, 8.

Welche Eltern lassen ihre Söhne an einem tägl. **Nachhülfekurs f. Französ., Engl. oder Latein** theilnehmen? Schülerzahl je 6. Preis pr. Monat 15 M. Gewissenhafter Unterricht. Individuelle Behandlung. Eine Woche Probezeit. Beste Refer. u. Zeugnisse.

Gefl. Offert. unter K. T. 3536b an die Exped. d. Bl.

Student ertheilt **Nachhilfe-Unterricht** gegen mäßiges Honorar. Näh. im Verlag. 3499b

Unterricht.

Dr. Weber-Diserens

E 5, 1 Sprachschule E 5, 1

lehrt gründlich fremdsprachliche Conversation, Grammatik, Litteratur und Handelscorrespondenz.

Klassen- u. Einzelunterricht von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Vermischtes

Buchhaltung

jeder Art: Neueinrichten, Ordnen und Beitragen von Geschäftsbüchern, **Bilanz- u. General-**(Geheimbuch), **Abschlüsse** übernimmt unter Discretion und ertheilt darin **Rathschläge** sowie **Unterricht.** 25695

A. Laroche, Mittelstr. 35a.

Uhren reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie.

Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11. 6382

Nähmaschinen

reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie **Martin Schreiber, K 3, 14,** 2. Stock. 6540

Ein Kind besserer Herkunft wird in g. **Pflege** genom. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. 3569b

Verloren

Kilometerheft

verloren gegangen auf den Namen **E. Walter, Heidelberg.** Gegen Belohnung abzugeben. Verlust bei der Bahn angemeldet. 13609

Ankauf

Wohnhaus mit beff. 4—6 Zim.-Wohng. in gut. Lage bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Offert. unter Nr. 3580b a. d. Exped. d. Bl.

Bäckereigesuch!

Nachweisb. gutgeh. **Bäckerei** wird von tüchtigen Leuten **zu miethen ev. zu kaufen gesucht.** Offert. mit näheren Bedingungen unt. Nr. 7109 a. d. Exped. d. Bl.

Ein 7099

Rattenfänger

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Fabrikanwesen mit Dampfkraft u. Transmissionen 600 Qm.

mit dazu gehörigem **Wohnhaus,** auch für Schreinerei, Schlosserei oder ähnlichen Betrieb geeignet, billig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu vermiethen.**

Anfragen erbeten unter No. 7121 an die Expedition dss. Blattes.

Mannh. Adreßbuch 1902 u. Lenz-Adreßbuch bill. zu verk. Anfr. unt. Nr. 7082 a. d. Exped. d. Bl.

Wegen Aufgabe des Artikels

4 neue erstklassige amerik. Schreibmaschinen

zum Händlerpreis abzugeben.

P. & H. Edelmann Nachf., D 4, 2. 13224

Julius Maass,

Mannheim, K 1, 2, Breitestraße. Telephon 2212.

Special-Geschäft in Norddeutschen Wurstwaaren.

Einige hiesige Zeitungen bringen unter Lokalnachrichten, wenn auch unter Verschweigung des Namens, die Mittheilung von einer Confiscirung einer Wurstsorte, womit wie ich erfahre, meine Firma gemeint sein soll. An sich wäre ja die Sache nicht schlimm, denn so gut einem Restaurateur oder der Hausfrau über Nacht mal Fleisch schlecht werden kann, so gut kann auch eine Wurst, die mehr oder weniger doch auch zu den verderblichen Nahrungsmitteln gehört, einen Stich bekommen und verderben, solche Waare wird dann entweder confiscirt und amtlich vernichtet oder sie wird freiwillig vernichtet. Es dürfte dem hiesigen Publikum bekannt sein, daß sich derartige Vorfälle hier schon mehr, auch in einem älteren größeren Geschäft, wo es sich um große Qualitäten handelte, ereignet haben. Dafür ist eben die städtische Nahrungsmittel-Controlle da, um überall und regelmäßig Proben zu entnehmen. Was nun den Artikel selbst betrifft, weise ich zunächst darauf hin, daß solcher nicht aus amtlichen Quellen stammt und die Hauptmomente darin erfunden sind. Ueber eine bei mir amtlich eingeforderte Wurstsorte, einer Gelegenheitspartie, welche als 4. Qualität Cervelatwurst bei mir reißenden Absatz fand (in 3 Monaten in Frankfurt und hier über 5000 Pfd. verkauft) und vorwiegend von dem weniger begüterten Publikum gekauft wurde, sagt Herr Dr. Graff in seiner ausführlichen chemischen Analyse u. A., daß er sowohl Arbeitern als akademisch gebildeten Leuten diese Wurst zum probiren gab, alle hätten sie mit größtem Appetit gegessen. Da der Artikel nun nicht amtlich ist, bleibt für mich kein Zweifel, von welcher Seite, wenn auch auf Umwegen, solcher in die Zeitungen hinein lancirt ist. Eine ausführlichere Erklärung behalte ich mir vor, wenn man es amtlicherseits für nöthig erachtet, darüber eine behördliche Aeußerung zu bringen, wozu meines Erachtens indessen keine Veranlassung vorliegt.

Man überzeuge sich selbst in meinem Geschäft von der Qualität und der Preiswürdigkeit meiner Waaren; der enorme Absatz aller Wurst und Schinkenarten (mehr als 50 verschiedene Sorten) beweist genügend die Haltlosigkeit der von einer gewissen Concurrenz in Scene gesetzten Manipulationen und Verleumdungen.

Freiwillige Mittheilungen von Kunden und Reisenden haben mir nach dieser Richtung genügende Beweise gebracht; sobald ich den Zeitpunkt für geeignet halte, werde ich wissen, was ich dagegen zu thun habe.

Man fordere Preislisten und Proben und urtheile selbst.

Julius Maass, Mannheim, K 1, 2, Breitestr.

Telephon 2212.

Special-Geschäft in Norddeutschen Wurstwaaren.

Größte Auswahl darin am Platze, goldene Medaille Bremen 1895.

Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten Wurstfabrik von Fr. Behrens, Hoflieferant, Hildesheim.

Berliner Wurstwaaren von A. Müller, Armeelieferant Berlin. 13624

(Allein-Verkauf für Mannheim.)

NB. Ueberall kann es gerade bei der gegenwärtigen Temperatur vorkommen, daß ausnahmsweise eine Wurst oder Schinkensorte wie man in Fachkreisen sagt, einen Stich hat; selbstverständlich werden solche Waaren, wenn es vorkommen sollte, zurückgenommen, vernichtet und der Betrag zurück gezahlt, wie dies jede anständige Firma thun wird.

Stellen finden

Stellesuchende jeden Berufes benützen mit Erfolg die **Allgemeine Vakanzen-Liste S 6, 28.** 28983

Bur.-Verband „Reform"

Mannheim, K 1, 16 empf. ält. und best. Vermittelung für **kaufm. und techn. Personal,** sowie für **Cassierer, Verwalter, Aufseher, Magaziner** rc. rc.

Für den **Zolldeclaranten-posten** eines **Speditionsgeschäftes** wird per sofort ein

junger Mann

gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 7108 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Vertretung

für Mannheim und event. Umgegend bei hoher Provision von leistungsfähiger Weinhandlung zu vergeben. Offerten unter Nr. 7018 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ein älterer, tüchtiger u. selbstständiger

Kunst- und Bauschlosser

gesucht. 7112

U 5, 25.

Ordentlicher junger Mann,

der mit **Fuhrwerk** umzugehen weiß, sucht 7096

Leins, O 6, 3 u. 4.

Jüngeres Fräulein

für Laden per sofort oder später gesucht. 7056

B 1, 3, Pelzhandlung.

Tüchtige Kleidermacherin

per sofort gesucht. 3563b

Zuschneideschule Grünbaum, G 5, 1, 3. Stock.

Ein Mädchen,

das kochen kann, gegen hoh. Lohn per sofort gesucht. 35575

F 2, 4a, 3. Stock.

Ein brav. **Mädchen** für Küche u. Haushaltung, per sof. ges. 3563b **Wächter, S 1, 3.**

Gute Köchin, Zim.- u. Hausmädch. Mädch. all. die gut koch. werden gl. u. 1. Juli ges. **Frau Schulze, N 4, 21.** 3391b

Sauberes Mädchen,

für alle Arbeit sofort oder zum 1. Juni gesucht. Vermittlung ausgeschlos. 7060

Stadtbaurath **Perrey,** Hebelstr. 3.

Lediger Arzt sucht für 1. Juli gegen Wohnung u. Gehalt **anständige Frau** für die täglichen Arbeiten.

Näh. in der Exped. 7110

Einfaches, solides Mädchen, auf 1. Juli zu kl. Familie ges. 3441b **L 14, 19,** 2 St.

Junges, reinliches **Mädchen,** für Zimmerarbeit sofort gesucht. 3517b **Q 7, 24,** 2 Trepp.

Dienstmädchen gesucht. 3564b **B 4, 5,** 1 Tr.

Eine perfekte brave

Herrschaftsköchin

per 1. Juli oder 1. August gesucht. 3543b

Beethovenstraße 15.

1 fleißig. Mädchen

gesucht. 3499b

Schwimm- u. Bade-Anstalt f. Frauen u. Mädchen, A.-G.

Stellen suchen

Stellungsuchenden werd. Zeugnisse mit der Schreibm. billig vervielfältigt. L 12, 11, II. 6983

Junger Mann, 27 J. a., verh., mit gut. Handschr., sucht sofort Vertrauenspost. z. Kassier, Verwalter, Aufseher oder Portier. Caution k. gestellt werden. Offerten unter Nr. 3446b a. d. Exped. ds. Bl.

Junger Kaufmann, der längere Jahre in einem Colonialwaarengeschäfte thätig, mit sämmtl. Comptoirarbe. ten vertr., sucht zur weit. Ausbild. Stellg. als **Comptoirist u. Verkäufer** gegen mäßige Ansprüche. Gefl. Offert. erbeten unt. Nr. 3555b an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Jeune fille française (Paris)

cherche place près enfants. 3545b

Theresienhaus T 5, 3.

Wirthschaften

Ein noch neues **Weinrestaurant** in verkehrsreicher Straße zu verm. Offert. unt. Nr. 7005 an die Exped. dieses Blattes.

Im Centrum der Stadt in der frequentirtesten Lage ist eine größere gutgeh. Wirthschaft per sofort oder auch per Spätjahr an tüchtige Wirthsleute zu vergeben. Off. mit Angabe welche Caution gestellt werden kann unt. Nr. 3475 an die Exped. dss. Blattes erbeten.

Miethgesuche

1 oder 2 gut möbl. Zimmer

bei gut. Familie von akademisch gebildetem Herrn auf längere Zeit zu miethen gesucht. Lage: Friedrichsring, Rupprechtstraße, Tennisplatz u. Umgegend. Off. erbeten S 6, 23, 4. Stock. 3500b

Tischgesellschaft

von 8—10 Herrn sucht besseren **Mittagstisch** in Wein- oder Bierrestaurant zu Mk. 1,00—1,50, möglichst in besonderem Zimmer. Gefl. Off. u. Nr. 3519b a. d. Exped.

Zu vermiethen

B 5, 3 2. Stock, schöne 3 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen 1. Stock. 3178b

D 4, 14 **Zeughausplatz,** 2. St., 3 Zimmer per 1. Juli zu verm. 3130b

G 7. 20 2. St., 6 Zim. und Zubehör, hübsche geräumige Wohnung, nahe dem Luisenring, sofort billig zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 4926

H 3, 8a 3. St., helle **Mans.-Wohnung,** drei Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näheres Laden. 3024b

H 4. 8 2. u. 3. Stock Vorderhaus, je 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres **Brauerei Eichbaum.** 5753

H 7, 13 1 Zim. u. Küche, 2 Zim. u. Küche, mit Abschluß, sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. r. Vorddh. 7087

J 3a, 10 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche, 4. Stock, 1 Zimmer u. Küche z. v. 3013b

K 2, 19 2. u. 3. Stock, bestehend in vier Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör zu verm. 6696

K 2. 21 2. St., 5 Zim. u. Küche, p. 1. Juli z. v. Näh. daselbst 3 Stock. 3566b

L 14, 7

2. Stock, schöne freundl. Wohnung, 6 Zimmer mit Badeanschluß und allem Zubeh. preisw. z. v. 5513

M 7, 1

Eckhaus, 3. Stock, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. eingerichtetem Badezimmer per 1. Oktober zu vermiethen. 3381b

N 2, 8 Kunststraße, Wohnung zu verm. 5 Zimmer und Zubehör (für Arzt geeignet). Näheres 7081 **E. Kaufmann, H 1, 14.**

N 3 13b in d. Nähe d. Post, 2 Tr. h., 6 Zim., Bad, Küche m. Speisekam. u. 2 Mädchenzimmer nebst Zubeh. per sofort od. spät. preisw. z. v. Näheres bei **Schaeffer, M 2, 9,** 1. St.

N 3. 13a Hinth., eine hübsche Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, für 27 Mk. sofort zu verm. 6870

N 4, 7 3. St., 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 7095

O 7. 21 3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zim. u. Zubehör zu vermiethen.

Q 5. 19 Zimmer u. Küche auf die Straße gehend, sofort zu verm. 6789

R 7, 12 3. St., 4 Zimmer mit Balkon, Küchen, Zub. auf 1. Juli oder später zu verm. Näh. **R 7, 13,** 2. St.

R 7, 23 5. Stock, freundliche **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute sofort zu vermiethen. Näh. T 6, 33, 2. Stock. 3443b

S 6, 3

3 Zim. u. Küche p. Juli z. v. 7114

S 6, 42 2 Treppen lks., ein schön möbl. Zim. bis 1. Juni zu v. 3390b

T 6, 17 (schön Friedrichsring), 3. St., schöne Wohnung mit Balkon, 4 Zim., Küche, Magdkammer rc. per 1. August zu vermiethen. 6913 Näheres Bureau parterre.

U 4, 10 Zimmer und Küche an 1 od. 2 Personen zu verm. Näh. parterre. 6895

U 4. 22 Balkonwohnung, 3 Zim., Küche und Speisekam. bis 1. Juli zu v. 3495b

U 5, 11 2. St., 4 Zimmer und Zubehör zu v. Näheres parterre. 3383b

U 6, 29, 3. St., 4 Zim. mit Zubeh. auf 1. Juli zu v.

Beilstraße 28, 3. Stock, 2 Zim. u. Küche zu verm.

Burgstr. 10 u. 12 (Neubau) freundliche 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen zu verm. 6811 Näheres daselbst.

Vis-à-vis der **Festhalle**

1 hocheleg. **Parterrewohnung,** 7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **Emil Klein,** Agent, **L 8, 1.** 12789

Lindenhof Rennershofstr. 21, part., 2 gut möbl. Zimmer mit schöner Aussicht, einzeln, billig zu verm. 3525b

Lindenhof 1 und 2 Zimmer-Wohn. zu v. 7111 Näh. Lindenhofstr. 14, 3. St.

Rupprechtstraße 4, 4 Zim., Küche und Bad nebst Zubehör im 4. St. per 1. Juli zu verm. Näh. **Rupprechtstr. 2,** part.

Rupprechtstr. 8

Parterre: 4 Zimmer, Küche, Bad. 4. Stock: 5—6 Zimmer, Küche, Bad, schön ausgestattet, mit Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Lamenstr. 5 part. 6811

Seckenheimerstr. 46 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. i. Laden. 3798b

Seckenheimerstr. 64 4. St., sch. abgeschl. Wohn., 3 Z. u. K., sof. od. spät an ruh. Fam. zu v. Näh. part. 7112

Neue Villawohnung Victoriastr. 7

8 Zimmer, 11 Zimmer m. Etagenheizung, angelegtem Garten zu vermiethen. 3196b

Näheres **Victoriastraße 2.**

Windeckstraße 9 schöne abgeschl. Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern m. allem Zub. sofort oder später zu vermiethen. Näh. parterre daselbst. 6757

3 große Zimmer, abgeschlossene freundl. Wohnung in der **Augartenstraße** billig zu vermiethen. — Ebendaselbst werden tüchtige Leute für die **Hausverwaltung** gesucht. Näh. **Kaiserring 38,** 4. St. 7083

Auf einige Monate schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Badeanstalt, Hafenstraße 24. 3547b

Möbl. Zimmer

B 1, 8 3. Stock, gut möbl. Zimmer auf 1. Juni oder später zu verm. 3480b

B 4, 11 2. St., schön möbl. Zim. sof. zu v.

C 2, 7 möbl. Part.-Zim. mit sep. Eing. zu v. 3086b

C 2, 13/14, 3. Stock, 2 gut möbl. Zim. sof. z. vm. 3404b

C 3, 3 3. Etage, zwei schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 3331b

C 3, 23 Schillerpl., 2 Tr., sch. möbl. Zim. z. v.

C 4, 2 4. Stock, ein möbl. Zimmer zu v.

C 4, 4 ein möbl. Zim. an ein Frl. f. 12 M. z. v.

C 4, 14 parterre, ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm. 3363b

C 4, 19 1 Tr. h., 1 sch. möbl. Zim. zu verm.

D 1, 12 m. Parterrez. (12 M.) z. v. Näh. 2. St.

D 3, 4 möbl. Zimmer nebst Schlafzim. sofort od. später zu vermiethen. 6469

D 3, 6 großes gut möbl. Zim. mit anstoß. Schlafkabinett zu verm. 3177b

D 4, 11 einfach möbl. Zim. mit Pens. zu verm. Zu erfragen parterre. 6961

E 3, 1a ein gut möblirtes Zimmer, 1 Treppe, sofort zu vermiethen. 3428b

E 5, 1 3. St., ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 3560b

E 7, 2 part., elegant möbl. Zimmer für 30 Mk. per Monat sof. zu verm. 3271b

E 7, 2 möblirt. Zimmer zu 3 Mark per Woche sofort zu vermiethen. 3272b

E 8 Akademiestraße 15, 1 Treppe, gut möbl. Zimmer billig zu verm. 6864

H 5, 1 Möbelladen, 3 Trepp., ein möbl. Zimmer an jungen Herrn zu verm. 3468b

H 5, 22 1 Treppe, gut möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermiethen. 3266b

H 8 Dalbergstr. 15, 2. St. l., ein fein möbl. Zim., evtl. m. Klavier, zu verm. 3482b

J 4a, 11 hochpt., einf. möbl. Zim. zu v. 3562

J 7. 28 1 Tr., gut möbl. Zim. bill. zu v.

K 1, 5b Breitestr., 2. Stock, schön möbl. Zimmer event. mit Pension an soliden Herrn per 1. Juni zu verm. Näheres daselbst. 6848

K 2, 18 1 Tr. r., möbl. Zim. m. Café f. 16 M. z. v.

K 2, 22 ein möbl. Part.-Zim. zu v.

K 3, 28 3. St. rechts, ein schön möbl. Zim. z. v.

K 4, 10 hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing., m. od. ohne Pension sofort z. v. 7077

L 10, 6 3. St., 1 möbl. Zim. m. Pens. zu v.

L 12, 4 2 Tr., 2 ineinandergehende **Zimmer** mit kleiner Veranda möbl. oder unmöblirt zu verm. 3529b

L 13, 5 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 3216b

L 14, 2 part., gut möbl. Zim. zu verm. 3340b

L 15, 6 (am Bahnh.), 2 Tr., hübsch möbl. Zim. zu v.

M 2, 8 4. Stock, ein möbl. Zim. zu verm.

M 4, 1 schön möbl. Parterrez. zu vermiethen. 7060

M 4, 2 2. St., einfach möbl. Zim. zu verm.

M 5, 2 2 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. z. v. 3398b

N 2, 7 gut u. einfach möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension preisw. z. v. 3510b

N 3, 17 1 Tr. h., möbl. Zim. zu verm. 3150b

O 3, 4a 3 Tr., 1 fein möbl. Z. m. Pens. z. v. 3036b

P 2, 3a 3 Trep. hoch, schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 6581

P 2, 3 möbl. Zim. zum 1. Juni billig zu verm. 7026

P 2, 4|5

3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer zu vermiethen.

P 4, 12 3 Trepp., möbl. Zim. zu vermiethen.

P 6, 23 Heidelbergerstr., 2 Tr., hübsch möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu verm. 3353b

Q 1. 10 2. St., 1—2 schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 7007

Näh. **P 2, 8/9,** Obsthalle.

Q 3, 5 1 Treppe, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Klavier zu verm. 2988b

Q 4, 20 Nähe der Post, eine Treppe, schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 6882

Q 5, 1, 2 Tr. hoch, ein schön möbl. Zim. mit 2 Betten mit Pension an ft. j. Leute zu v.

Q 5, 17 ein einfach möblirt. Parterrezimmer an Herrn od. Fräul. z. verm. 3332b

Q 6, 10a eine Treppe hoch, schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension an einen besseren Herrn sof. zu v. 3342b

Q 7, 3b Eckhaus, 1 Tr., möbl. Zim. z. v. 3337b

Q 7, 5 ein schön möbl. Zim. sof. zu verm. 3331b

Q 7, 14a 1 Tr. h., ein schön möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermiethen. 3399b

Q 7, 24

Möblirtes Zimmer mit Pension, neu eingerichtet, Nähe Festhalle, sofort zu vermiethen.

R 3, 13 4. St., 1 möbl. Zim. m. Pens. z. v.

R 3, 15b, 3. St., ein schön möbl. Zim. zu verm. 3301b

R 4, 1 3. St., möbl. Zim. an ein bess. Fräul. zu v.

S 1, 2 (Breitestr.) 2 Tr., ein sehr schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 6980

S 1, 10 1 Tr., separ. möbl. Zim. zu vm.

S 6, 1 2 Trepp., schön möbl. Zim. zu verm. 3357b

S 6, 17

1 Treppe rechts, freundl., schön möbl. Zimmer an eine **Dame** sofort zu vermiethen. 3523b

S 6, 20 möbl. Schlaf- und Wohnzim. zu verm. Zu erfr. Chocoladeladen.

T 5, 1 3. St., gut möbl. Zim. mit 2 Betten à 19 M. mit Kaffee sofort zu verm. 3406b

T 6, 29 1 Tr., schön möbl. Balkonzim. an bess. Herrn od. Dame sof. zu v. 3497b

U 1, 6 Breitestraße 3. Stock hübsch möbl. Zim. bill. zu verm.

U 3, 11 2 Stiegen hoch, 1 gut möbl. Zimmer z. v. 3496b

U 5, 15 2. Stock, gut möbl. Balkonz. z. v. 3182b

U 5, 23 3. Tr. h., gut möbl. Zim. zu verm. 3376b

U 6, 2 ein möbl. Hochparterre-Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. 3548b

U 6, 29 möbl. Part.-Zim. sofort zu v. 3380b

Bismarckplatz 13 2. St., schön möbl. großes Eckzimmer zu verm. 3368b

Böckstraße 9 part., gut möbl. Zim. z. v.

Collinistr. 6, ein fein möbl. Parterre-Zimmer mit Klavierbenützung an beff. Hrn. zu verm. Näheres parterre rechts. 6905

Auf dem Gontardplatz sch. Balkonzim., ev. 2 ineinandergehende Zimmer, hübsch möbl., an besseren Herrn per 1. Juli z. v. Näheres U 5, 25, II. 3447b

Jungbuschstr. 14 4. Stock, fein möbl. Zim., a. d. Str. geh., sep. Eing., zu v.

Kaiserring 40, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen.

Am Marktplatz 4 Zim., Küche u. Zubeh. weg. Wegzugs per sofort zu verm. G 2, 8, 3. Stock. 3560b

5. Querstr. 8, 3. St., auf den Marktpl. geh., fein möbl. Zim. für besseren Herrn zu verm. 3490b

Seckenheimerstr. 46b, 2. St., 1 sch. möbl. Zim. bill. z. v.

Kl. Wallstadtstr. 10 part., einf. möbl. Zim., evt. mit Pension, z. v. 3524b

In feinem Hause ein elegant möbl. Zimmer mit Schlafzimmer und ein freundliches Zimmer nach dem Garten an feine Herren zu verm. 7089 Näh. Damenstraße 5, part.

Schön möbl. Zim. sof. zu verm. Näheres K 1, 15, 4. St.

Zwei schön möblirte **Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer) mit oder ohne Klavierbenützung an einen anständigen Herrn od. bess. Dame per sof. zu verm. Näheres Q 8, 2, 1. St. 7097

Kost und Logis

E 5, 12 2 Tr., ein sch. möbl. Zim. m. Pens. an ein. j. Mann bis 1. Juni z. v.

M 2, 12, 2 Tr., gut. Privat-Mittags- u. Abendtisch. 7061

N 3, 13a 3 Tr., an einem gut. **Mittags- u. Abendtisch** kön. n. e. bess. Hrn. theiln.

Einige Herren für besseren Mittags- und Abendtisch gesucht. 6950 **O 4, 14,** 2. St.

Q 6, 10a 1 Tr., einige bess. Herrn können an einem guten Privat-Mittag- u. Abendtisch noch theilnehm. 3341b

Q 7. 24 sehr gute **Pension** erhalten Geschäftsfräulein. 3507b

Q 7, 24

Privat Mittags- und Abendtisch.

T 6, 4 2 Tr., g. bürg. **Mittag- u. Abendtisch.** 6800

Bessere Herren für gt. Mittag- und Abendtisch gesucht. Daselbst auch gut möbl. Zim. mit Pens. Auf Wunsch frz. Conv. Näheres **Schmidt, S 1, 7,** 3. St. 3970b

MARCHIVUM

Total-Ausverkauf von S. FELS.

Sämmtliche Wollen- und Seidenstoffe, Seidenfoulards, Jap. Waschseide, Grenadines, Alpaccas, Wollmousselines, Batiste, Organdys, Leinen für Kleider etc. — die elegantesten Neuheiten der Saison — werden, um damit zu räumen

11809

zu bedeutend reduzirten, enorm billigen Preisen ausverkauft.

F 2, 4a. **J. G. Frey** F 2, 4a.

Empfehle zur Saison

mit 20% Rabatt:

Damen- und Kinderstrümpfe,
Herrensocken,
Herren- und Damenhemden,
Hosen und Unterjacken,
Touristenhemden, Sweaters,
Knabenblousen, Schürze,
Decken- und Läuferstoffe.

13600

Sämmtliche Artikel in solider Waare.

Junker & Ruh **Gaskocher**

mit patentirten einhahnigen Doppelbrenner.

Verblüffend geringer Gasverbrauch!

Junker & Ruh Gaskocher von Mk. 10.— an.

Prospecte gratis und franko. 12224

Sanitäre Anlagen. — Badeeinrichtungen.

Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht.

H. Barber Mannheim N 2, 9a. Tel. 555.

Gas- und Wasserleitungsgeschäft.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Die beste Waschmaschine für Hausgebrauch!

Catalog gratis in der **Wascherei T 2, 16.**

Stolzenberger
Bureau - Möbel
(ab Lager mit Rabatt)
Amerik. Roll- u. Flachpulte.
Oliver - Schreibmaschine
3 Jahre Garantie.
Registratur-Einrichtungen
vereinf. verbilligtes System.
Schnellhefter.
Center-Neuheiten.

12861

Adolf Bordt,

Special-Geschäft für Bureau-Einrichtungen u. Bedarfs-Artikel.
Telephon 2594. Mannheim, B 1, 9. Telephon 2594.

Tapeten

Lincrusta, Linoleum.
Stets Neuheiten.

List & Schlotterbeck

O 4, 8|9.

98478

Jerusalemer Weine

verzügl. naturreine Kranken-, Dessert- u. Tischweine.

Feinster Palästina-Honig 12076

per Pfund zu Mark 1.— und 1.20.

T 1, 10. Gebr. Imberger T 1, 10.

Garten-, Wasser- und Hochdruckschläuche

in vorzüglich bewährten Qualitäten 13600

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik

D 1. 13. Schwetzingerstr. 117/127.

Special-Offerte in Matratzen

11343

eintheilige	Seegras-Matratzen	per Stück Mk. 8.-, 10.-, 12.-
dreitheilige	Seegras-Matratzen	per St. Mk. 9.50, 12.-, 14.-, 16.-
„	Woll-Matratzen	per Stück Mk. 15.-, 18.-, 22.-
„	Capok-Matratzen	per Stück Mk. 35.-, 38.-, 42.-
„	Haar-Matratzen	per Stück Mk. 50.-, 60.-, 75.-
Drahtröste		per Stück Mk. 14.-, 18.-, 25.-
Sprungfeder-Matratzen	mit Drell-Ueberzug	per Stück Mk. 18.-, 21.-, 25.-

Anfertigung in eigener Werkstätte.

Permanente Ausstellung

einer grossen Anzahl compl. Musterbetten in allen Preislagen.

Betten-Fabrik D. Liebhold,

Mannheim, H 2, 19. Ludwigshafen, Ludwigsstr. 12.

Eisschränke

(General-Vertreter für Mannheim: Jos. Blum, D 1, 13)

in allen Grössen für **Wirthe, Metzger und Private**

liefert zu **Fabrikpreisen** 12698

LEO MELLER

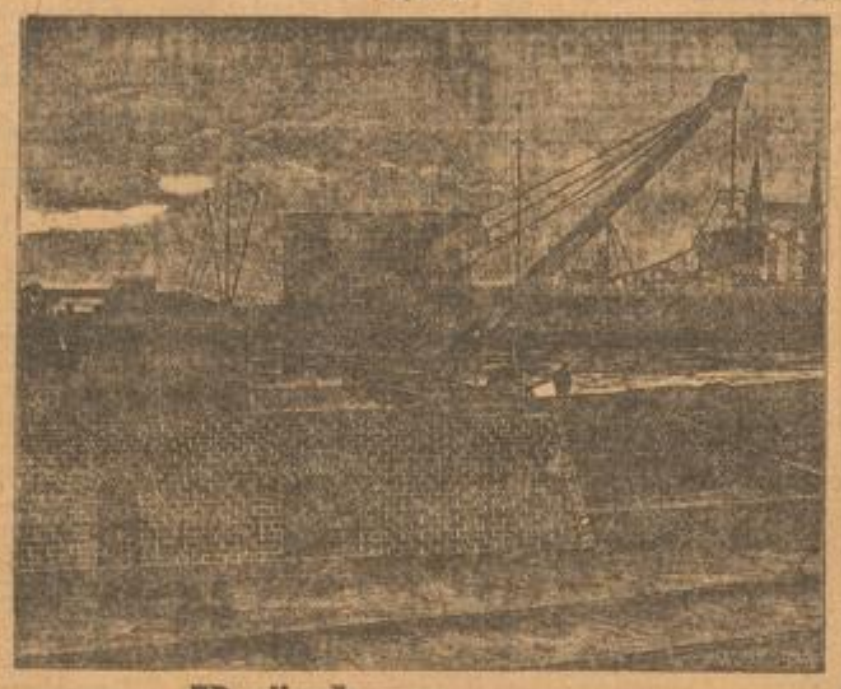
Büffet- u. Eisschrankfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau

vormals **Butz & Leitz**

Telephon 883. **Mannheim-Neckarau** Telephon 883.

empfehlen 28276



Brückenwaagen

jeder Grösse und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.

Krahnen, Aufzüge und sonstige Hebzeuge

für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.

Kaufmännische Kurse

von F. Burckhardt hier, L 12, 11, in Stenographie, Buchführung mit Bilanzen, Schönschreiben, Maschinenschreiben u. s. w. für Damen u. Herren sind die weitaus besten! Ia. Zeugnisse. 1150

Handelslehranstalt

Institut Büchler

Mannheim, D 6, 4.

Halb- und Vierteljahrskurse. Prima Referenzen.

Herren- und Damenkurse separat. 9821

Prospecte kostenlos.

Ich habe meine Thätigkeit wieder aufgenommen.

Dr. A. Hanser,

13592 **Arzt.**

F 2, 11 **Johann Mahler** F 2, 11

Inhaber: W. Lais, empfiehlt 12263

Bürstenwaaren

nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

Im April 1903 brachten wir 3000

Allright Fahrräder

und Motorräder zum Versand

Lobenswerteste Anerkennungsschreiben nebst ausführlicher Abhandlung stehen Interessenten zur Verfügung.

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.

Köln-Lindenthal.

Vertreter: C. & H. Edelmann Nfg., Mannhe.m. 13461

11831

Hanusing-Büchlein

sind zu haben in der Dr. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Schenker & Cie., Mannheim,

Binnenhafen.

Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.

Spedition u. Spezialdienste

nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.

Frachten- und Zoll-Auskünfte. 12278

Ph. Fuchs & Priester

Ausstellungslokal:

Friedrichsplatz 1.

Telefon 634.

Telefon 2267.

Grösstes Lager in Badewannen.

Ofen mit Wanne

von **M. 96.**— an. 13511

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.35.

Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die

Expedition d. General-Anzeigers

E 6, 2.